

**Nesin Vakfı Edebiyat Yıllığı.  
Eine kommentierte Übersicht über alle Bände der literarischen  
Jahrbücher der Aziz Nesin Stiftung, 1976–1985.**

Wolfgang-E. Scharlipp  
University of Copenhagen

**Abstract**

This article is a synopsis of all ten volumes of the yearbook of Turkish literature “Nesin Vakfı Edebiyat Yıllığı” which was edited by the “Aziz Nesin Foundation” from 1976–1985. Comprising nearly 10.000 pages it is by far the most detailed source for the events in the development of modern Turkish literature during that period. Each volume contains information about single authors, concerning jubilees of different kinds, literary prizes they won, political influence on their work and last but not least many contributions about their literature, paying attention to novels, short stories, poetry, drama as well as folk literature. As these books were printed in a limited edition and are out of print since long and besides that have no index, it seemed useful to offer a synopsis to readers who are interested in modern Turkish literature in order to give them some of the informations that the author thinks are the most important ones.

Keywords: Turkish literature, modern literature, Aziz Nesin, history of literature, yearbook, Turkish culture, literary events in Turkey, literature prizes, Turkish authors.

Die Aziz Nesin Stiftung gab von 1976 bis 1985 Jahrbücher (Nesin Vakfı Edebiyat Yıllığı) heraus, in denen die verschiedensten Arten von Information über literarische Ereignisse gegeben wurden. In ihnen finden sich Angaben zu literarischen Veranstaltungen, Neuerscheinungen, Diskussionen, Literatur im Film, Beispieltex-te usw. Sie spiegeln ausserdem durch die zahlreichen darin abgedruckten Texte aus vielen verschiedenen Zeitschriften und Zeitungen die soziale und politische Welt wieder, in der Literatur zu jener Zeit entstand. Es sind insgesamt rund 10.000 Seiten, die für jeden, der sich für moderne türkische Literatur interessiert, für diese Jahre eine nahezu unerschöpfliche Quelle sind. Dieser Übersichtsartikel verfolgt kein anderes Ziel, als eine Übersicht in Grundzügen zu geben, ist also lediglich ein in aller Kürze kommentiertes Inhaltsverzeichnis. Der Leser bekommt einen Eindruck vom Aufbau der Bände, der durchaus nicht immer identisch ist. Auch wenn es sich um Jahrbücher handelt, die prinzipiell die gleiche Systematik im Aufbau haben sollten, liess sich das nicht in allen Bänden verwirklichen, was u.a. mit dem Wechsel von Autoren zu tun haben, aber auch thematisch dadurch bedingt sein kann, dass verschiedene Aspekte in verschiedenen Jahren eine unterschiedliche Rolle spielen können.

Da fast alle Bände um die 1000 Seiten umfassen, konnte nur angestrebt werden, einige der wichtigsten Geschehen, Namen oder Daten beispielhaft zu erfassen. Das Anstreben einer auch nur annähernden Vollständigkeit hätte das Abfassen eines umfangreichen Buches bedeutet und war zu keiner Zeit beabsichtigt.

Diese Bücher waren zur Zeit ihres Erscheinens bei allen Wissenschaftlern und Studenten der literarisch ausgerichteten Turkologie sehr nachgefragt, zumal der in ihnen enthaltene Informationswert kaum zu übertreffen, die Bände dagegen schnell vergriffen waren. In diesem Zusammenhang ist hinzuzufügen, dass die Bände auch unter den Lesern auf Interesse stossen sollten, die nicht nur an türkischer Literatur interessiert sind, da sie einen guten Eindruck von der Vielfalt kultureller Aktivität im Allgemeinen Zeugnis ablegen. Leider findet sich nirgends ein Hinweis auf die

Auflage der einzelnen Bände, sodass das Interesse an ihnen hauptsächlich durch persönliche Gespräche erfahren werden kann. Was das Erstellen dieses Überblicksartikels auch motivierte, war, dass die Bände trotz ihres Umfangs keinen Index haben, sodass Namen von Autoren in diesem Überblick aufzufinden sein können, sofern sie von gewisser Bedeutung sind. Aber im Hinblick auf die Bedeutung von Namen und Ereignissen mussten Einschränkungen gemacht werden, um der Zeitschrift die Länge des Beitrages zuzumuten. Der Versuch einer Lösung ist zweierlei Art: 1. Das Beschränken auf Nachrichten, die literaturhistorisch allgemein wertvoll sind (was meist eine subjektive Entscheidung ist), und 2. Nachrichten in kleinerer Schrift, wenn die Nachrichten von eingeschränktem Interesse sind (also für weniger Leser). Informationen über die Aziz Nesin-Stiftung kann man heute leicht im Internet finden. Hier sei nur in aller Kürze angemerkt, dass der weltberühmte, furchtlose und respektlose Satiriker diese Stiftung ins Leben rief, um mittellosen Kindern die Chance einer guten Bildung zu geben, indem sie in einem Internat leben konnten, das von dem Erlös der Bücher Aziz Nesins finanziert wurde. (Ich benutze den Sammelbegriff „Literaten“, wenn in ein und dem selben Kontext sowohl von Prosaschriftstellern, Dichtern und Sachbuchautoren die Rede ist.)

### **Band 1, (1976), 908 Seiten**

S. 12–27: Kalender der literarischen Ereignisse des Jahres 1975. Viele verschiedene Angaben, die vom Tode einzelner Autoren bis zu Gedenktagen und Reden reichen, mit genauer Angabe des Datums.

S. 28–45: Entwicklung der Dichtung. Neuerscheinungen von Gedichtbänden und einzelnen Gedichten, einschliesslich von Kommentaren aus Zeitschriften und Beispielen. Erwähnt werden u.a. Arif Damar: *Seslerin ayak sesleri*; İlhan Berk: *Taşbaskısı*; Enis Batur: *Nil*; Hilmi Yavuz: *Bedreddin üzerine şiirler*) usw. Verfasser des Beitrages: Mehmet H. Doğan.

S. 46–76: Erzählungen und Romane 1975. Neuerscheinungen von Romanen und Erzählungsbänden, wobei die einzelnen Bücher teilweise ausführlich kommentiert werden, mit einer

Zusammenfassung am Ende des Kapitels. Einige Beispiele: Yaşar Kemal: „Yusufçuk Yusuf“; Oktay Akbal: „İnsan bir ormandır“; Fakir Baykurt: „Keklik“; Vedat Türkali: „Bir gün tekbaşına“; Çetin Altan: „Viski“; Aysel Özakın: „Gurbet, yavrum“ usw.; Erzählungsbände: Fethi Savaşçı: „Taş ocağında“; Gülten Dayıoğlu: „Geride kalanlar“ usw. Verfasser des Beitrages: Attila Özkırımlı.

S. 77–86: Kritik, Essay. Hier werden auch Methoden der Kritik diskutiert. Verfasser: Cemal Süreya.

S. 87–101: Volksliteratur 1975. In diesem Beitrag werden vor allem Epen behandelt. Am Beginn wird in Kürze über den Verlauf des Karaoğlan Yılı mit seinen verschiedenen Veranstaltungen berichtet. Zur Sprache kommen verschiedene weitere Konferenzen, insbesondere der „Internationale Türkische Folklore-Kongress“ vom 23.–27. Juni. Verfasser: Cahit Öztelli.

S. 102–157: Kinderliteratur. Der Umfang des Kapitels zeigt zunächst den Reichtum der Kinderliteratur in der Türkei, zweitens eine lange Diskussion über Art und Qualität der Kinderliteratur. Es werden einzelne Bücher vorgestellt wie auch ganze Reihen, ebenso ein Seminar zu dem Thema. Verfasser sind: M. Başaran und Hikmet Altinkayak.

S. 158–171: Literatur im Radio. Auf eine einseitige Übersicht mit Sendezeit folgen Interviews über Literatur: eines mit Yaşar Kemal, eines mit Behçet Necatigil, einschliesslich einiger seiner Gedichte; Interview mit Tahsin Yücel, mit Hilmi Yavuz und eines mit Oğuz Atay.

S. 172–187: Literatur im Fernsehen. Der vollständige Text einer Diskussion mit dem Titel „Bücher und Gedanken“ mit den Teilnehmern Haluk Şahin, Diskussionsleiter), Cemal Süreya, Hilmi Yavuz und Mehmet Kaplan.

S. 188–191: Eine theoretische Erörterung über übersetzte Veröffentlichungen und damit verbundene Probleme von Bertan Onaran.

S. 192–287: Festschriften, Preise, Wettbewerbe 1975. Der Umfang dieses Beitrages, der aus vielen Teilen besteht, zeigt, wie stark Auszeichnungen im türkischen Literaturbetrieb ausgeprägt sind. Aus Raummangel können wir nur die wichtigsten Ereignisse berücksichtigen, wobei die Auswahl selbstverständlich subjektiv ist. Der erste Beitrag betrifft den Romanwettbewerb des Milliyet Verlages; es folgen: der Sabahattin Ali Wettbewerb für Kurzgeschichten; der Sait Faik Kurzgeschichten-Preis (vergeben an Adalet Ağaoğlu für den Band „Yüksek gerilim“); den Orhan Kemal Roman-Preis erhielt Erdal Öz für den Roman „Yaralısn“; der von der Tageszeitung Cumhuriyet jährlich vergebene Yunus Nadi-Preis wurde Attila İlhan für den Roman „Sırtlan Payı“ verliehen; Kurzgeschichten-Wettbewerb des Antalya-Festivals. Von 170 eingereichten Geschichten erhielt Dursun Akçam den ersten Preis für „Haley“. Ein weiterer Bericht über den Sait Faik-Preis mit einem Interview der Gewinnerin Adalet Ağaoğlu. Bericht über den Sabahattin Ali Kurzgeschichten-Preis, zu dem 108 Beiträge eingereicht waren, und den Duran Yılmaz für „Kışlak“ gewann. Es folgen Berichte über und Interviews mit Attila İlhan, Vedat Türkali, Erdal Öz und Dursun Akçam. Es folgen Berichte über verschiedene Preise der Türk Dil Kurumu, u.a. über den Übersetzerpreis, den Tomris und Turgut Uyar bekamen.

S. 289–360 trägt den Titel „Diskussionen über Literatur 1975“. Bekir Yıldız hielt am 5. April eine Rede zum Jahrestag des Todes von Sabahattin Ali, in der er sich negativ über Sait Faik äusserte, was politisch begründet war. Dann wird ein Artikel aus der Zeitschrift „Türkiye Deferi“ abgedruckt, in dem gefordert wird, Bekir Yıldız solle seinen 1971 erhaltenen Sait Faik Kurzgeschichten-Preis zurückgeben. Diese Forderung löst eine lange Diskussion aus, an der sich mit Artikeln u.a. Rauf Mutluay, Vedat Günyol, Ferit Edgü, Can Yücel, Mehmet H. Doğan und mehrfach Bekir Yıldız selbst beteiligen.

S. 340–360: Diskussion über die „Dorfliteratur (köy edebiyatı)“; Pakize Kutlu stellt die Frage, ob die Dorfliteratur in der modernen Zeit nach Ansicht der Schriftsteller noch einen Sinn macht (anlamı olmak). Sevgi Soysal wendet sich gegen den Begriff „Dorfliteratur“, da es für die Literatur keine Bedeutung haben sollte, wo ein Roman

angesiedelt ist. Adalet Ağaoğlu plädiert dafür, die Veränderungen in Dorfgesellschaft, wie die Migration, zu berücksichtigen (und bereitet damit den Leser auf ihren Roman „Fikrimin ince gülü“ vor); Es äussern sich weiterhin Talip Apaydın, Necati Cumalı, nach dessen Ansicht die Dorfliteratur kein eigenes Genre darstellt und dabei auf zahlreiche Romane in anderen Sprachen verweist, die auf dem Lande spielen, aber nie als besonderes Genre angesehen wurden; weitere Teilnehmer sind Dursun Akçam, Selim İleri, Attila İlhan, Fakir Baykurt und Demirtaş Ceyhun.

S. 362–424: Bericht über den Besuch ausländischer Schriftsteller und Literaturwissenschaftler in der Türkei. U.a. interviewt Kemal Özer den – damals – sowjetischen Dichter Konstantin Simonov; es folgen mehrere Beiträge über ihn und sein Werk. Es folgt ein Bericht über den Besuch des aserbajdschanischen Schriftstellers Esul Anar in der Türkei, sodann ein Artikel von Türkaya Ataöv über Anars Rolle in der aserbajdschanischen Literatur. Danach gibt es drei Beiträge über die „tschechoslovakische“ Turkologin Xènia Celnarova, anschliessend ein Interview und zwei Artikel über Cengiz Aytmatov (dessen gesammelte Werke ja auch in das Türkische übertragen worden sind).

S. 425–482: Auf diesen Seiten werden u.a. folgenden Schriftstellern die Fragen gestellt, welche Arbeiten sie 1975 abgeschlossen oder begonnen haben und was sie für 1976 planen. Es antworten Oktay Akbal, der für 1967 die Veröffentlichung zweier Essay-Bände ankündigt; Dursun Akçam, Mahmut Alptekin; Çetin Altan, der die Abfassung eines Romans mit dem Titel „Küçük bahçe“ ankündigt und die Veröffentlichung seines Romans „Viski“ erwähnt; Talip Apaydın; Oktay Arayıcı, M. Sunullah Arısoy; Hayati Asilyazıcı; Yusuf Ziya Bahadınlı; Fakir Baykurt, der berichtet, dass er den Roman „Keklik“ für den Druck fertig gemacht hat und erwähnt, dass er zwei Projekte verwirklichen will, die er lange geplant hat, eines über İsmail H. Tonguç, den Begründer der Dorfinstitute; Faik Baysal; Nihat Behram; Ataoğlan Behramoğlu; Kemal Bekir; Cengiz Bektaş, der 1976 seine Ezyklopädie der Terminologie der Architektur beenden will; İlhan Berk, der den baldigen Abschluss seines Gedichtbandes „Atlas“ ankündigt; Kemal Bilbaşar; Necati Cumalı, der über ein dreibändiges Projekt über Rumeli ankündigt, von denen der zweite Band „Viran

Dağlar“ heissen wird; Fethi Naci, der den Band „Yüz soruda Türk romani“ fertig stellen wird, und viele Literaten mehr.

S. 483–565: Allgemeine literarische Ereignisse 1975. Den ersten Teil nehmen wörtlich zitierte Reden ein, die auf einer Versammlung der „Türkischen Schriftstellergewerkschaft“ unter dem Titel: „Rechte und Freiheiten des Schriftstellers“ gehalten wurden. Dem schliessen sich zum selben Thema erschienene Druckbeiträge aus verschiedenen Zeitschriften an. Es folgt der Bericht über eine Tagung mit dem Titel „Die Entwicklung der modernen türkischen Dichtung“, deren Vorsitzender Ali Gevgilili war. Hierin finden sich Stellungnahmen zu einzelnen Dichtern wie auch zur Stellung der türkischen Dichtung in der Weltliteratur. Themen sind u.a. die neue Form, die auch durch die neue Sprache (Sprachreform) bedingt wurde, wie auch Fortsetzungen alter Traditionen in der modernen Dichtung. Wenige Seiten werden von zwei Berichten über einen Folklore-Kongress eingenommen.

S. 566–609: Dieses Kapitel besteht aus zwei Beiträgen: 1. „Das Ereignis „Mavi Sürgün““, wobei es sich um den Bericht über das gleichnamige Buch von Halikarnas Balıkcısı handelt, in dem er sich gegen die Hinrichtungen der Fahnenflüchtlinge im ersten Weltkrieg wendete. Er hatte drastisch Hinrichtungen und Misshandlungen beschrieben und das Buch mit Illustrationen versehen, was ihm die Verbannung nach Bursa einbrachte. Das zweite Kapitel besteht aus einem längeren Artikel von Behçet Necatigil über die sozialistische Schriftstellerin Suat Derviş, die in den ersten drei Auflagen des „Edebiyatımızda isimler sözlüğü“ unerwähnt geblieben war.

S. 610–645: „Türkische Literatur und türkische Schriftsteller im Ausland“. Unter diesem Titel diskutiert Çetin Altan zunächst die Lage der türkischen Literatur im Ausland, danach werden Werke von Aziz Nesin vorgestellt, die in Übersetzung erschienen sind, auf Deutsch „Zwischen Bosphorus und Anatolien“ (1975), eine russische, bulgarische und griechische Übersetzung. Aziz Nesin nimmt selbst dazu Stellung. Anschliessend kommt auch übersetzte Dichtung zur Sprache.

S. 646–721: Literaten, die wir im Jahre 1975 verloren haben. Das Kapitel wird von einem Kalender der in diesem Jahr verstorbenen

Schriftsteller, Dichter und Sprachwissenschaftler eingeleitet. Erwähnt seien hier nur einige von ihnen: 5. Januar, der Dichter (Ozan) Arif Nihad Asya, dem später auch ein ausführlicher Nachruf mit Aufzählung seiner Werke gewidmet ist; 6. Januar, der Sprachwissenschaftler Ahmet Caferoğlu, ebenfalls mit Nachruf; 15. Mai, der „Journalist Ümit Deniz (gazeteci)“, was etwas mekwürdig klingt, wenn man bedenkt, dass er der bedeutendste Vertreter des frühen türkischen Kriminalromans war, was nur in einem kurzen Satz erwähnt wird: Er schrieb Kriminalromane. Einige Seiten weiter findet sich ein kurzer Nachruf von etwa einer halben Seite, was einen deutlichen Schluss auf das Ansehen des Kriminalromans zulässt; 15. August, der Sprachwissenschaftler Ali Ulvu Elöve, der durch die Übersetzung der türkischen Grammatik von Jean Deny bekannt wurde; und viele andere mehr.

S. 722–822: Zahlreiche Literaten, die einen runden Geburtstag feierten. Unter ihnen seien nur genannt: 75 Jahre: Abdülbaki Gölpınarlı; 70 Jahre: Necip Fazıl Kısakürek; 60 Jahre: Melih Cevdet Anday; Azra Erhat; Mehmet Kaplan; Aziz Nesin; Haldun Taner; 50 Jahre: Ahmet Arif; Nezihe Meriç usw.. Ihnen allen und den hier nicht genannten werden Porträts und teilweise Interviews gewidmet. Von jedem gibt es auch ein grossformatiges Foto.

S. 823–895: Feierlichkeiten und Versammlungen zum Andenken an unsere Literaten. Es werden zwölf Veranstaltungen genannt, auf denen folgender Schriftsteller und Dichter gedacht wurde: Nazım Hikmet zum 12. Todestag; Sabahattin Ali; Orhan Kemal zum 5. Todestag; Kemal Tahir zum 2. Todestag; des osmanischen Dichters Nedim; Tevfik Fikret zum 60. Todestag; Sabahattin Eyupoğlu zum 2. Todestag; Mahmut Yesari zum 30. Todestag; Fikret Adil zum 2. Todestag; Celal Sılay zum ersten Todestag; Orhan Veli zum 25. Todestag; Faruk Nafiz zum 2. Todestag. Für zwei weitere Autoren, die allerdings zu der Zeit noch lebten, wurden Jubiläumsveranstaltungen durchgeführt: für Necip Fazıl zum 50. Jahrestag der Schriftstellerkarriere und für Aziz Nesin noch einmal zum 60. Geburtstag. Allen Genannten werden Beiträge gewidmet, einschliesslich von Beispielen der Dichtkunst bei Dichtern.

S. 896–902: eine Liste einzelner Werke, die im Jahre 1975 erschienen.



S. 903–908: Inhaltsverzeichnis mit verkürzten Überschriften der einzelnen Kapitel und einer Liste der Namen der Autoren, die genannt werden.

Zum Abschluss dankt Aziz Nesin dem Redaktör und der Druckerei Yaylacık. Der Preis wird mit 60 Lira angegeben, unter dem Hinweis, dass der nächste Band 80 Lira kosten wird.

### **Band 2 (1977), 959 Seiten**

S. 5–34: Literatur-Kalender für 1976. Dieser Kalender zeichnet sich durch viele datierte und beschriebene Ereignisse aus, bei denen Literatur mit dem Gesetz in Konflikt kam. Es beginnt mit dem 25. Dezember, wobei offenbar das Vorjahr gemeint ist, da das nächste Datum Anfang Februar 1976 liegt. Auf der zweiten Generalversammlung der Türkischen Schriftstellergewerkschaft hält der Präsident Yaşar Kemal die Eröffnungsrede, in der er die Aufhebung der Paragraphen 142, 143 und 163 des Strafgesetzbuches fordert, die die Redefreiheit einschränken. Es wurde beschlossen, dass der Vorsitzende des Kongresses an den Staatspräsidenten einen Brief schreiben und die Aufhebung der Paragraphen 141 und 142 fordern solle. Am 2. April sollte ein Stück von Aziz Nesin im Städtischen Theater Istanbuls für die Zuschauer kostenlos aufgeführt werden. Es wurde von der Polizei unterbunden, weil keine Genehmigung vorgelegen habe. 25. April fand eine Gedenkveranstaltung zum 28. Todestag Sabahattin Alis statt. Mehrere Mitglieder der TÖB-DER (Tüm Öğretmenler Birleşme ve Dayanışma Derneği, Gesellschaft zur Vereinigung und Solidarität aller Lehrer) hielten Reden über seine Werke. Am 1. Mai wurde zum ersten mal eine Feier von DISK veranstaltet, an der auch viele „fortschrittliche (ilerici) Schriftsteller und Künstler teilnahmen. Am 8. August gab es im „Devrimci Ankara Sanat Tiyatrosu“ eine Wiederaufführung des Stückes „Gefängnissaal 72“ von Orhan Kemal. Auf derselben Bühne war es zehn Jahre zuvor zum ersten mal aufgeführt worden. Am 25. Oktober veranstaltete dieses Theater in Istanbul in der „Kleinen Bühne von Beyoğlu“ eine Tagung mit dem Thema „Satire gegen Faschismus“. Diese wenigen Beispiele mögen ausreichen, zu zeigen, dass 1976 die Literatur in der Türkei stark politisiert war. Es folgt eine Auflistung von Reden und

Sitzungen mit literarischen Themen, danach eine Liste der öffentlichen Lesungen und Signierungen von Schriftstellern, unter Angabe von Zeit und Ort.

S. 35–52: Dichtung 1976. Eine kurze theoretische Einführung befasst sich mit der Frage, wie moderne Dichtung gestaltet sein sollte, insbesondere mit dem engagierten Gedicht. Es folgt eine Übersicht über Gedichte in Zeitschriften. Es heisst, dass die Zeitschriften *Soyut*, *Türk Dili* und *Varlık* jeweils als ein Forum für einen bestimmten Dichter fungieren. Auch *Birikim* stellt in jeder Nummer Gedichte eines oder mehrerer Dichter vor. Die Mitte des Jahres eingestellte Zeitschrift *Militan* brachte Gedichte von u.a. Erdal Alovera, A. Erhan, K. Kaya; die Zeitschrift *Özgür İnsan* stellte Gedichte vor von: Atilla İlhan, Hasan Hüseyin, Gülten Akın, Ali Püsküllüoğlu usw. Genannt werden weiterhin diese Zeitschriften *Oluşum*, *Dönemeç*, die im März jenes Jahres eingeführte Zeitschrift *Sanat ve İnsan*. Necati Cumalı, Ülkü Tamer, Ahmet Oktay, Oktay Rifat, Behçet Necatigil werden im Zusammenhang mit Veröffentlichungen in *Varlık* und der Tageszeitung *Cumhuriyet* genannt. Fazıl Hüsni Dağlarca habe die meisten Gedichte veröffentlicht. Einige der schönsten Gedichte werden zitiert: „Martlılar ki...“ von Can Suyu und „Yort Savul“ von Ece Ayhan (beide in *Birikim*). Es folgt eine Übersicht über neu erschienene Gedichtbände, so von Melih Cevdet Anday: „Teknenin ölümü“; Behçet Necatigil: „Kareler Aklar“ und „Sevgilerde“, in welchem Band *Hürriyet Yayınları* eine Sammlung früherer Gedichte von Necatigil zusammenstellt; Kemal Özer: „Sen de katılmalısın yaşamı savunmaya“. İlhan Berk: den im Jahre zuvor angekündigten Band „Atlas“; Edip Cansever; Bülent Ecevit: *Şiirler*, was später u.a. auch in deutscher Übersetzung erschien. Bei *Dergah Yay.* erschien der Band „Ahmet Hamdi Tanpınar`ın bütün şiirleri“. Es folgen ca. 20 weitere Namen von Dichtern, mit Titel des Bandes und Verlagshaus. Es folgen eine Liste der vergebenen Preise und Gedenktage. Verfasser des Beitrags: Mehmet H. Doğan.

S. 52–79: Erzählung und Roman 1976. Allen genannten Büchern ist eine etwa halbseitige Inhaltsangabe gewidmet. Das Kapitel beginnt mit einer Nachlese vom Jahr zuvor, die nach Fertigstellung des Beitrages erschienen. Tomris Uyar's „Diz boyu papatyalar“ wird sehr positiv aufgenommen; Şükran Kurdakul's „Onların çocukları“ erfährt

auch eine positive Besprechung; Nevzat Üstün: „Boğaların Ölümü“; Ümit Kaftancıoğlu: „Çarpana“. Romane 1976 (ausschnittsweise): „Yılanı öldürseler“ von Yaşar Kemal, ebenso wie: „Al gözüm seyreyle Salih“; Adalet Ağaoğlu: „Fikrimin ince gülü“ wird als „wichtiger Beitrag zur sozio-ökonomischen Entwicklung der Türkei eingeschätzt“. Pınar Kür: „Yarın...yarın“; Aziz Nesin: „Surname“, ebenso: „Böyle gitmiş böyle gitmez“; Demir Özlü: „Bir uzun sonbahar“; Ferit Edgü: „Kimse“; Rıfat Ilgaz: „Sarı yazma“; Samim Kocagöz: „Tartışma“. Es folgt das Kapitel „Erzählungsbände 1976“, in dem u.a. vorgestellt werden: Necati Cumalı: „Makedonya 1900“; Başaran: „Elif diye bir Türkü“; Tarık Dursun K.: „Bahriyeli Çocuk“; Nazlı Eray: „Ah bayım ah“. Dieser erste Erzählungsband der Autorin, dem noch viele weitere folgen sollten, wird sehr positiv aufgenommen. Ihre Themen, die Sprache sie darzustellen, der Stil werden als Erneuerung der türkischen Erzählung angesehen und das Buch wird als einer der besten Erzählungsbände bezeichnet; Sevgi Soysal: „Bariş adlı çocuk“. Verfasser des Beitrages: Attila Özkırımlı.

S. 80–89: Volksliteratur 1976. Von achtzehn genannten Veranstaltungen seien nur die wichtigsten genannt: am 7. Februar wurde in Ankara ein Symposium zum Gedenken des dritten Todestages Aşık Veysels veranstaltet; am 22. März wurde in Istanbul ein Abend der Volksdichter veranstaltet, der grosse Beachtung fand; vom 5.–9. Mai fand in Eskişehir die Yunus Emre-Woche statt; vom 17.–18. Mai fanden in Adana die Karaca Oğlan und Dadaloğlu-Tage statt, mit Beiträgen zahlreicher Sprecher; die Nasreddin Hoca-Tage gab es vom 5.–10. Juli in Akşehir, wo Ruhi Su ein Konzert gab; vom 16.–18. August wurden Gedenktage zu Ehren des grossen Denkers (düşünür) Hacı Bektaş Veli veranstaltet, auf denen Cahit Öztelli forderte, an den Universitäten Kurse zur Bektaşî-Literatur einzurichten. Es folgt eine Aufzählung von Publikationen zur Volksliteratur, sowie der Abdruck von zwei Zeitungsartikeln zu den Veranstaltungen. Der Beitrag stammt von Cahit Öztelli.

S. 90–131: Kinderliteratur 1976. Die Einleitung trägt die Überschrift: „Ein Jahr, das eine Wende in unserer Kinderbuchliteratur brachte“ und weist auf die Diskussionen über diese Literatur hin. Ein kurzes Kapitel setzt sich mit der schlechten Qualität der Schulbücher auseinander, die unter der rechten Politik leidet. Es folgt ein Überblick über ein

Symposium über Kinderbücher, in Istanbul, von TÖB-DER (ohne Datum). Dann werden die wichtigsten 14 Kinderbücher des Jahres vorgestellt; es folgt der Hinweis auf den von der Türk Dil Kurumu gestifteten Kinderbuchpreis. Die letzten Seiten des Kapitels bildet der Abdruck mehrerer Artikel aus Zeitungen und Zeitschriften über Kinderbücher. Dieser Beitrag stammt von Erdal Öz.

S. 132–140: Übersetzte Literatur. Das Kapitel beschäftigt sich ausschliesslich mit Übersetzungen englischer und amerikanischer Autoren, wie z. B. D. H. Lawrence, Virginia Wolf, Doris Lessing, William Golding, Saul Bellow und umreisst in wenigen Sätzen den Inhalt der übersetzten Werke.

S. 141–150: Ereignisse und Tendenzen in der übersetzten Literatur 1976. Das kurze Kapitel beschäftigt sich mit den Fragen, was übersetzt wurde und was unübersetzt blieb und ob sich daraus eine bestimmte Politik ablesen lässt.

S. 151–262: Auszeichnungen, Preise und Wettbewerbe 1976. Die Einführung dieses Kapitels beschäftigt sich in mehreren Unterkapiteln mit theoretischen Fragen der Bewertung eines literarischen Werkes. Darauf folgt eine Auflistung der verliehenen Preise, wobei stets erwähnt wird, wer in der Kommission gesessen hat. Den Beginn macht der Romanwettbewerb des Milliyet Verlages, bei dem die ersten drei Preise nicht vergeben wurden; der Madaralı Roman Preis, der zum dritten mal vergeben wurde, und zwar an Talip Apaydın für „Tütün yorgunu“; den Yeditepe Preis für Dichtung erhielt Melih Cevdet Anday für den Band „Teknenin ölümü“; Den Sait Faik Erzählungspreis erhielt Selim İleri für „Dostlukların son günü“; den ersten Preis des Peyami Safa Roman-Wettbewerbs erhielt İbrahim Zeki Burdurlu für den Roman „Akdenizin insan çiçekleri“; im August gab es auf dem diesjährigen Hacı Bektaş Veli Gedenkfest einen Essay-Wettbewerb. Das folgende Kapitel beschäftigt sich mit den Preisen der Türk Dil Kurumu. Es werden alle Werke aufgezählt, die sich unter den Sparten 1. Dichtung, 2. Roman; 3. Erzählung; 4. Theater; 5. Übersetzung; 6. Essay-Kritik-Reisebericht beworben hatten. Die jeweiligen Sieger waren: Dursun Akçam für „Kanlı derenin kurtları“; Nedim Gürsel mit „Uzun sürmüş bir yaz“; Kemal Özer für „Sen de katılmalısın yaşamı savunmaya“; Güngör Dilmen für „Midas'ın

kördüğümü“; Said Maden für „Elsaya şiirler“; Salah Birsal für das Essay „Şiir ve cinayet“. Es folgen zahlreiche Abdrucke von Artikeln aus Zeitungen und Zeitschriften, die zu den vergebenen bzw. nicht vergebenen Preisen Stellung beziehen.

S. 263–289: Von 1976 in ein neues Jahr. In diesem Kapitel geben zahlreiche Herausgeber und Redakteure Antworten auf Fragen zu ihrer jetzigen und zukünftigen Publikationstätigkeit, zu Programmgestaltung und-politik.

S. 290–299: Ein allgemeiner Überblick über die Zeitschriften im Jahre 1976. Es werden u.a. die Fragen nach der Kurzlebigkeit türkischer Literaturzeitschriften gestellt, wie nach deren Leserschaft und intellektuellem Hintergrund.

S. 300–398: Es gibt vier Aufsätze unter der Überschrift „Forschung“: 1. Nijat Özün: Türkische Literatur auf der Leinwand; 2. Ragıp Gelincik: Das Sprachenproblem; Cevdet Kudret wertet unter dem Titel „Donkişot`tan Hamzame`ye“ Literatur für das Gymnasium aus; İlhan Başgöz beschreibt die Türkische Sprache und Kultur in den USA. Er befasst sich dabei mit der Turkologie und deren Kursen, mit turkologischen Veröffentlichungen und übersetzter Literatur.

S. 399–508: Literarische Ereignisse des Jahres. Unter dieser Überschrift sind mehrere Artikel von sehr unterschiedlicher Länge und Thematik zu finden. Ein langer Beitrag beschäftigt sich mit dem „Kitap toplatma olayı“. Dieses Ereignis hatte seinen Ursprung in der Verordnung des Generaldirektorats für das Mittelschulwesen des Erziehungsministeriums, Bücher, die Sitte, Tradition und Anstand gefährdeten – darunter auch Literatur wie Satiren – aus den Bibliotheken zu entfernen (Dezember 1975). Ecevit forderte darauf im Januar 1976 die Aufhebung dieser Verordnung, was zu einer lebhaften Diskussion führte. Zahlreiche Texte aus diversen Zeitschriften sind in der Folge abgedruckt, ebenso wie die offizielle Antwort des Ministeriums auf Ecevits Forderung.

Ein weiterer Beitrag ist betitelt: „Geschichte des Museums der Divan Literatur und was von der Divan-Dichtung bis heute geblieben ist“. Es wird berichtet, dass am 27. Dezember im Stadtteil Galata im Kulekapı Mevlevihanesi das Museum für Diwanliteratur eröffnet

wurde, wo es sich heute noch befindet. Es folgt der Abdruck mehrerer Zeitungsberichte über dieses Ereignis.

Das nächste Unterkapitel heisst „Literatur im Fernsehen“. Es handelt sich um einen kurzen Artikel aus Sabah von Zeki Önal, was damit begründet wird, dass unter der Macht der nationalistischen Front (cephe) in Radio und Fernsehen der Literatur keine Gelegenheit gegeben wurde.

„Dil konusu ve TDK“ ist der Titel des nächsten, längeren Beitrages. Er beschäftigt sich hauptsächlich mit den Ergebnissen des 15. Türk Dil Kurultayı, zu dem mehrere Schriftsteller ihre Meinung äussern: Hasan Hüseyin, Yaşar Kemal, Yaşar Nabi, Aziz Nesin, Erdal Öz und Sevgi Soysal.

Es folgen Nachrichten über Aktivitäten der Türkischen Schriftstellergewerkschaft, darunter über die Unterzeichnung eines Abkommens mit dem Sowjetischen Schriftstellerverband. Es gibt viele Kurznachrichten, wie die Nennung einer Strasse in Istanbul nach Orhan Kemal, dass das Wohnhaus von Halikarnas Balıkcısı in ein Museum verwandelt wurde, eine Versammlung von Schriftstellern aus Asien und Afrika in Bagdat usw.

S. 509–573: Was taten sie 1976, was bereiten sie vor für 1977? Diese Fragen werden – wie im ersten Band – von zahlreichen Schriftstellern beantwortet, von denen hier nur einige erwähnt werden können. Erwähnt werden vor allem Werke, die in der Literaturgeschichte besondere Bedeutung gewannen. Adalet Ağaoğlu sagt, dass sie den 1976 abgeschlossen, ein Jahr zuvor zu schreiben begonnen, aber lange vorher recherchiert habe; „Ich schreibe jeden Tag“, sagt Oktay Akbal und betont, dass er viele unabgeschlossene Texte liegen habe, aber hoffe, dass „Kirli Ayna“, „Yaşasın edebiyat“ und „Zaman sensin“ Ende des Jahres oder 1977 erscheinen werden; Fakir Baykurt bedauert, dass er den geplanten Band über den Begründer der Dorfinstitute Tonguç noch nicht begonnen habe, allerdings habe er ein Buch mit dem Titel „Kara Ahmet Destanı“ abgeschlossen, das er als den letzten Band einer Trilogie sieht, deren erster Band „Yılanların öcü“ (Rache der Schlangen) ist; Edip Cansever hat 1976 einen Gedichtband abgeschlossen (Sevda ile sevgi), der 1977 erscheinen soll; Ahmet Cemal berichtet als Übersetzer, dass er Werke von Anna Seghers, Stephan Zweig und Elias Canetti abgeschlossen habe; Füzûzan kündigt an, 1977 eine Arbeit zu veröffentlichen, die auf

Aufzeichnungen beruht, die sie während eines Aufenthaltes in Berlin machte (wahrscheinlich: Yeni konuklar); Tarik Dursun K. kündigt einen Erzählungsband mit dem Titel „Benim adım Kerim“ an, sowie einen Roman, der noch keinen Titel hat; Nezihe Meriç kündigt den zweiten Band ihres Kinderbuches „Alagün Çocukları“ an; die grosse Mehrzahl der Befragten berichtet von nicht abgeschlossenen oder nur geplanten Arbeiten.

S. 574–746: Gedenkschriften, Feierlichkeiten und Versammlungen zu Jahrestagen unserer Schriftsteller. Die genannten Daten der Liste umfassen 27 Namen. Mit dem Abdruck zweier Zeitschriftenartikel wird des 26. Todestages Orhan Velis gedacht; mehrere Artikel sind dem 14. Todestag von Ahmet Hamdi Tanpınar gewidmet; Hasan Ali Yücel's 15. Todestag wird gewürdigt; ebenso Aşık Veysel's 3. Todestag; Ziya Gökalp's 100. Geburtstag; Kemal Tahirs 3. Todestag; Şinasis 150. Todestag; Tevfik Fikret's 61. Todestag; Mithat Cemal Kuntays 20. Todestag, u.a. mit einem besonderen Artikel über sein bedeutendstes Werk *Üç İstanbul*; Sabahattin Alis 70. (theoretischer) Geburtstag, dem die meisten Artikel gewidmet sind; Reşat Nuri Güntekins 20. Todestag; aber auch dem zu der Zeit noch lebenden Aziz Nesin wird zum 60. Geburtstag gratuliert. Den meisten -auch den hier nicht genannten – Literaten sind längere Artikel gewidmet.

S. 747–776: Ausländische Schriftsteller als Gäste in der Türkei. Berichte über und Interviews mit 17 Schriftstellern aus verschiedenen Ländern, wie z.B. der Schweiz, Kasachstan, Griechenland.

S. 777–841: Zahlreichen Schriftstellern wird zu einem runden Geburtstag gratuliert, teilweise durch Berichte über sie oder Interviews oder beides. Darunter sind: Mustafa Nihat Özön zum 80.; Semiha Ayverdi zum 70.; zum 60. İlhan Berk, Samim Kocagöz, Behçet Necatigil; zum 50.: Talip Apaydın, Mehmet Başaran, Can Yücel, Hakkı Özkan. All diesen und weiteren Schriftstellern und Schriftstellerinnen sind Essays gewidmet, meist Interviews, von allen existieren Fotos. Es soll hier betont werden, dass eine vollständige Aufzählung der Namen den Rahmen unserer Möglichkeit bei weitem sprengen würde. Das scheint zunächst den nicht Genannten gegenüber unfair zu sein, aber wir müssen Prioritäten setzen. Als einziges Beispiel, das für zahlreiche andere steht, wollen wir Mükerrerem Kamil

Su (1906–1984) nennen, die zwar 23 Romane publizierte, die aber nicht im Bewusstsein der Leser geblieben sind, da es sich um Bücher handelte, die zwar hauptsächlich das Schicksal von Frauen thematisierten, aber, weil sie meist Liebe und Romantik zum Gegenstand hatten, heute als bloße Liebesromane angesehen würden, ohne nennenswerten literarischen Anspruch.

S. 842–892: Schriftsteller, die wir im vergangenen Jahr verloren haben. Zu den bekannteren Namen, die im Jahr 1976 verstarben, gehören Şevket Süreyya Aydemir (geb. 1897), der vor allem mit seinen Biographien berühmt wurde: z.B. „Tek adam“ über Atatürk, „İkinci adam“ über İnönü, und „Makedonya’ya. Enver Paşa“. Ebenso Mustafa Baydar (geb. 1920) verfasste Biographien über Atatürk und Ahmet Mithat, sowie Essays über die türkische Literatur. Auch eine der größten türkischen Schriftstellerinnen verstarb in diesem Jahr, Sevgi Soysal (geb. 1936). Nach einer erfolglosen Krebsbehandlung in London starb sie in Istanbul. Besonderen Ruhm erntete sie für ihre Erzählbände „Tante Rosa“, „Barış adlı çocuk“ und den Romanen „Yürümek“ und „Yenişehir’de bir öğle vakti“. Allen Verstorbenen sind Nachrufe gewidmet, bei denen es sich um Nachdrucke aus verschiedenen Zeitschriften handelt. Sevgi Soysal wurde auch mit einer besonderen Versammlung zu ihrem Gedenken geehrt.

S. 893–924: Türkische Literatur und Literaten im Ausland. Die meisten der zahlreichen Kurznachrichten erwähnen türkische Literatur, die in andere Sprachen übersetzt wurde. Ein paar Zeilen mehr werden Füzuan gewidmet, die sich mit dem Deutschen Akademischen Austauschdienst in Berlin aufhielt und im Künstlerhaus in Bethanien in Kreuzberg einen Literaturabend veranstaltete. Erdal Öz berichtet in einem Beitrag, einem Nachdruck aus der Tageszeitung Cumhuriyet, über eine literarische Reise in die Sowjetunion. Es folgt eine mehrseitige Darstellung der Situation der türkischen Literatur in den USA von Ahmet Seyrek. Es wird ein Radiobeitrag über türkische Literatur von Fethi Savaşçı, der zu jener Zeit seit elf Jahren als Fabrikarbeiter in München gearbeitet hatte, im Süddeutschen Rundfunk erwähnt.

S. 925–934: Einheimische literarische Veröffentlichungen im Jahre 1976. Darunter sind Adalet Ağaoğlu „Fikrimin ince gülü“, İlhan



Berks "Atlas". Gedichte, Necati Cumalis "Makedonya", Ferit Edgüs „Kimse“, Nedim Gürsels „Uzun sürmüş bir yaz“ und viele andere mehr.

S. 935–939: Ausländische Werke, die ins Türkische übersetzt wurden.

S. 940-951: Der Band schliesst ab mit Zeitungsberichten über die Aziz Nesin-Stiftung.

### **Band 3 (1978), 702 Seiten**

Im Vorwort geht Aziz Nesin auf die finanzielle Situation der Stiftung ein.

S. 11–35: Literaturkalender des Jahres 1977. Es seien nur einige wenige Termine genannt: Das literarische Jahr beginnt mit mehreren Veranstaltungen zu Ehren Nazım Hikmets. Sie finden statt im Rahmen der Nazım Hikmet-Woche, die zu seinem 75. Geburtstag am 21. Januar von der Türkischen Schriftstellergewerkschaft mit einer Pressekonferenz eingeleitet wird. Am 23. wird sein Theaterstück „Ferhat und Şirin“ vom Üsküdarer Stadttheater aufgeführt, einen Tag später findet eine öffentliche Diskussionsrunde „Nazım Hikmet und das Rechtswesen“ statt. Wie aus dem Eintrag unter dem 24. Februar hervorgeht, wird auch weiterhin die Volksliteratur nicht vernachlässigt. Ein internationaler Wettbewerb für Karikatur und Spassgeschichten zu Hoca Nasreddin wird eingeleitet. Dass am 11. März ein Stadtteil in Izmir nach Reşat Nuri Güntekins Roman Çalıkuşu benannt wird, zeigt die Vielseitigkeit der Nachrichten, die hier Platz finden. Am 8. April fordert der Präsident der Türkischen Schriftstellergewerkschaft Aziz Nesin zum wiederholten Male die Abschaffung der Paragraphen 141, 142 und 163, die er als faschistisch bezeichnet. Am 15. Juli wird die Vereinigung türkischer Künstler in Europa mit Zentrum in München gegründet. Auf weitere Beispiele soll hier verzichtet werden, weil sie meistens in späteren Kapiteln wieder genannt werden, in die sie thematisch gehören.

S. 27–32: Reden, Ansprachen und öffentliche Sitzungen unserer Literaten 1977. Von den zahlreichen Veranstaltungen sollen nur

erwähnt werden: Am 23. März hielt Şükran Kurdakul einen allgemeinen Vortrag über die „Gegenwärtige türkische Literatur“ und schrieb anschliessend Widmungen für das Publikum in seine Bücher. Azra Erhat hielt am 30. März einen Vortrag mit dem Titel „Wie ich mich mit Halikarnas Balıkcısı in den Ruinen traf“. Am 14. April hielt Selim İleri einen Vortrag im österreichischen Kulturinstitut über „Die Grossstadt in der türkischen Literatur“. Diese, sowie die folgenden Veranstaltungen könnten ebenso gut im ersten Kapitel Platz gefunden haben.

S. 33–35: Unsere Schriftsteller signieren öffentlich für ihre Leser im Jahre 1977. Unter den vielen Namen finden sich auch Füzünan, Bekir Yıldız, Ferit Edgü, Peride Celal, Haldun Taner, Tomris Uyar, Adalet Ağaoğlu, Necati Cumalı, Erdal Öz, Aziz Nesin, Hilmi Yavuz und viele andere mehr.

S. 36–50: Dichtung 1977. Das Kapitel wird von Mehmet H. Doğan mit einem allgemeinem Überblick eingeleitet, in dem er feststellt, dass sich die Dichtung besonders in diesem Jahre gewandelt hat, sie habe sich nach einer längeren Phase der Diskussion um die Richtung mehr der Sozialkritik angenommen als vorher. Er nennt 1977 deshalb ein Jahr des Sammelns und der Ernte. Darauf folgt eine kurze Darstellung der theoretischen Schriften über Dichtung in diesem Jahr. Dann folgt die Aufzählung einzelner Gedichtbände, die 1977 erschienen sind, mit einer kurzen Kritik. Einige Beispiele: Sabahattin Kudret Aksal: „Çizgi“ (Cem Yayınevi), Gülten Akın: „Ağıtlar ve Türküler“ (Cem Y.), Oktay Rifat: „Çobanlı şiirler“ (Koza Yayınları), Edip Cansever: „Sevda ile Sevgi“ (Koza Y.), Atilla İlhan: „Böyle bir sevmek“ (Bilgi Y.), Şükran Kurdakul: „Acılar dönemi“ (Cem Y.), Fazıl Hüsni Dağlarca: „Horoz“ (Cem.Y.). Darauf folgen Erwähnungen von Dichtung in Zeitschriften und teilweise Abdrucke. „Soyut“ und „Birlikim“ werden als diejenigen Zeitschriften bezeichnet mit den meisten Gedichten.

S. 51–77: Erzählung und Roman 1977. Atilla Özkırımlı beginnt sein Kapitel mit einem allgemeinen Überblick über die Neuerscheinungen des Jahres und sagt, dass es aus zwei Gründen kein ertragreiches Jahr für die Literatur war; erstens lag es am Zustand des Landes (ülke koşulları) und zweitens daran, dass über den Charakter des Romans zu

viel diskutiert wurde. Er widmet dann einige Seiten Romanen und Erzählungsbänden des Vorjahres, die im Band davor nicht genannt wurden (was meist an deren Veröffentlichung nach Redaktionsschluss liegt). Hier sollen nur der erste von drei Romanen des Garip-Dichters Oktay Rifat „Bir kadının penceresinden“ und Selim İleris „Her gece Bodrum“ genannt werden. Aysel Özakıns Erzählungsband „Sessiz bir dayanışma“ erschien auch in diesem Jahr. Es folgt die Aufzählung von Romanen, die 1977 erschienen. U.a. wird Pınar Kürs zweiter Roman „Küçük oyuncu“ genannt, in dem verschiedene Figuren aus Theaterstücken zu Romanfiguren werden. Ferit Edgüs berühmter Roman „O“ wird mit dem vorausgegangenen Roman „Kimse“ verglichen und trotz der verschiedenen Handlungsorte als dessen Fortsetzung bezeichnet. Von Fakir Baykurt wird das „Kara Ahmet Destanı“ erwähnt, der dritte Band der Trilogie, die mit „Yılanların öcü“ eingeleitet wird. Im folgenden Kapitel werden Erzählungsbände vorgestellt. Bekir Yıldız legt sein elftes Buch, Demir Bebek, vor, den „jährlichen“ Band mit Erzählungen wie Attila Özkırımlı schreibt. Mit „Eski Sevgili“ veröffentlicht Leyla Erbil ihr viertes Buch und damit ihr drittes mit Erzählungen. Necati Tosuner veröffentlicht sein viertes Buch: „Sisli“, dessen Erzählungen um drei Themen kreisen: Istanbul, den 12. März und seine Folgen, Deutschland. Muzaffer İzgü legt einen weiteren Band Satiren vor: „Donumdaki para“.

S. 78–89: Murat Belge veröffentlicht hier einen Beitrag über Literaturkritik und einen über Essays. Im ersten Beitrag vertritt er die Meinung, dass in der Türkei sich die Kritik ändert, indem sie sich von politischen Auseinandersetzungen weg zur Berücksichtigung einer ästhetischen Theorie bewegt. Im zweiten Beitrag betrachtet er das Essay nicht als eine Literaturgattung, sondern bezeichnet es als eine Art Diskurs (söylem biçimi).

S. 90–96: Veranstaltungen zur Volkskultur 1977. Cahit Öztelli leitet das Kapitel mit einem Vorwort ein, an dessen Beginn er feststellt, dass es ein neues Erwachen im Lande gebe, nämlich das neue Bewusstsein, dass man die alte Volkskultur vor dem Aussterben retten müsse. Dieses neue Bewusstsein spiegelt sich in den anschliessend aufgelisteten und kurz kommentierten Ereignissen wieder, von denen hier nur einige genannt seien: Im März gibt es die Yunus Emre-Woche, unter der aşıkлар aus Kars Saz-Konzerte gaben und Türküs

sangen. Ähnliche Veranstaltungen fanden auch in anderen Städten statt. Die Folklore-Vereinigung Ankaras lud den letzten Geschichtenerzähler (hikayeci) aus Erzurum ein, der Beispiele seiner Kunst zum besten gab. Auf dem Festival für Volkskultur in Konya gab es zahlreiche Veranstaltungen, die von musikalischen Aufführungen bis zu Seminaren reichten. So gab es vom 10.-12. Juni Seminare zu Yunus Emre, Nasreddin Hoca und Karamanoğlu Mehmet Bey. Dazu gab es Ausstellungen von Büchern zu den Themen und von Archivmaterial. In Silifke gab es vom 14. bis 15. Juni Veranstaltungen zur Kultur der Yörükten. Vom 16. bis 18. August wurden zum zehnten Male Feierlichkeiten zu Ehren des Hacı Bektaş veranstaltet; ein Seminar zu Seyit Battal Gazi gab es Mitte August in Eskişehir; Im Oktober fand in Istanbul der Zweite Goldene Saz-Wettbewerb statt. Soweit nur einige Beispiele. Es folgt eine einseitige Liste von Publikationen zu Volksliteratur und Volkskultur, die 1977 erschienen.

S. 97–127: Jugendliteratur (Çocuk edebiyatı) 1977. Verfasser dieses Beitrages ist Erdal Öz (gest. 2006), ehemaliger Herausgeber der Kinderbuchserie des Cem-Verlages. Er betont im Vorwort, dass die politischen Wirren dieses Jahres auch eine lebhafte Diskussion über Kinderbücher/Jugendliteratur zur Folge hatten. Er beschreibt dann die von unterschiedlichen Autoren diskutierten Fragen: Wie sollte Kinderliteratur beschaffen sein?; Ist Kinderliteratur eine besondere Literaturgattung? Er zitiert hier einen der ertragreichsten Kinderbuchautoren Talip Apaydın, nach dessen Meinung Kinderbücher einen Dialog zwischen Erwachsenen und Kindern darstellen sollten, der sich nach den Bedürfnissen der Kinder richtet; die nächste Frage: Sind Comic strips schädlich für Kinder?; Erreichen die veröffentlichten Kinderbücher ihre Leser? Anschliessend werden einige Kinderzeitschriften diskutiert, anschliessend einige in jenem Jahr erschienene Kinderbücher und – wenn notwendig – die Reihen, in denen sie erschienen sind. So zählt er 12 Bücher der Kinderbuchreihe Arkadaş Kitaplar auf, deren Herausgeber er selber war. Am Ende des Kapitels wird eine Ausstellung türkischer Kinderbücher in München (23 Oktober -31. Dezember erwähnt.

S. 128–253: Preise und Wettbewerbe 1977. Dieser Beitrag von Kemal Özer wird von einem Überblick über die in der Türkei existierenden Literaturpreise eingeleitet. Darunter sind der Roman-Wettbewerb des

Milliyet-Verlages, der zum dritten Mal stattfand und der für den Roman „Kopo“ an Mustafa Yeşilova vergeben wurde. Diese Aufstellungen befinden sich am Ende der Einleitung. Den Yeditepe Gedicht-Preis gewann Gülten Akin. Ömer Polat erhielt für seinen Roman „Dilan“ den Madaralı Roman-Preis, der nach dem ehemaligen Lehrer Fikret Madaralı und dessen Frau benannt wurde, die den Dorfinstituten nahe standen. Der Sait Faik-Erzählungspreis wurde an Necati Cumalı für seinen Band „Makedonya 1900“ vergeben. Hassan İzzettin Dinamo erhielt für seinen Roman „Barış“ den Orhan Kemal Roman Preis. Anschliessend werden die Preise der Türk Dil Kurumu aufgeführt. Den umfangreichen Rest dieses Beitrages machen Stellungnahmen zu den Preisträgern und Interviews mit ihnen aus, die aus verschiedenen Zeitungen und Zeitschriften abgedruckt sind. Die meisten Beiträge beschäftigen sich mit dem Roman Dilan von Ömer Polat, der sich vor allem mit dem harten Leben im Osten Anatoliens beschäftigt. Nach einer Reihe von Beiträgen, die sich mit Fragen und Problemen der Verleihung von Literaturpreisen beschäftigen, werden unter den hier vorgetragenen Gesichtspunkten mehrere der vergebenen Preise und ihre Empfänger diskutiert.

S. 254–374: Ein Blick in die Zeitschriften 1977. Alpay Kabacalı listet nach einer theoretischen Einführung in die Zeitschriften, die über Literatur schreiben oder Beispiele drucken. Dazu gehören auch Zeitschriften, die sich im allgemeinen der Kunst oder den Geisteswissenschaften widmen. Dann listet er die 23 wichtigsten auf, einschliesslich Jahreszahl, Nummer und Seiten. Darauf nennt er die literarischen Schwerpunkte der Zeitschriften, wie z.B. Essay, Kritik usw. Die Seiten ab 264 sind folgenden Themen gewidmet: 1. Die Nazım Hikmet-Woche, 2. Diskussionen der Sprachgesellschaft (Dil Kurumu), 3. Die Rückkehr von Zekeriya Sertel in die Heimat, 4. Tagung der Türkischen Schriftstellergewerkschaft (TYS) und dessen Ergebnisse, 5. Die Buchmesse der YYS in Izmir, das Symposium der Kunstwoche in Istanbul. Die Beiträge zu Nazım Hikmet sind, erwartungsgemäss, zahlreich. Sie werden mit Publikationsorgan und Datum aufgeführt. Auffallend sind auch die ausländischen Stimmen, wie z.B. die von Aragon, Simone Signoret, Yves Montand und auch des Pariser Turkologie-Professors Louis Bazin. Ab S.288 werden Aktivitäten der TDK diskutiert, wobei sich auch ein Brief von Aziz Nesin befindet, der auf die Reaktionen auf die Aktivitäten der TDK

von verschiedenen politischen Gruppen eingeht. Eine der meist diskutierten Fragen ist die Frage der Mitgliedschaft. Die folgenden Seiten behandeln einen Brief der FIEJ (Fédération internationale des éditeurs de journaux et publications) an den damaligen türkischen Staatspräsidenten Korutürk, in dem er aufgefordert wird, den angesehenen Journalisten Zekeriya Sertel wieder in seine Heimat zu lassen. Sertel hatte 25 Jahre zuvor nach Drohungen und Angriffen gegen ihn die Türkei verlassen und war anschliessend hauptsächlich in Paris tätig. Auf Seite 316 wird ein Kapitel über die „Dritte Generalversammlung der türkischen Schriftstellergewerkschaft“ berichtet, und die Eröffnungsrede des Präsidenten der TYS, Aziz Nesin, abgedruckt. Auf diesen Überblick folgen mehrere Zeitungsberichte über die Buchmesse der TYS, an der sich 26 Verlage beteiligten.

S. 375–432: Türkische Literatur und türkische Schriftsteller im Ausland. Kosta Daponte schreibt zunächst über den Unterricht in türkischer Literatur, den Gütin Dino an der Universität Paris gibt. Sein Programm reicht dabei von Yunus Emre bis Nazım Hikmet. Darauf folgen mehrere kurze Texte über Nazım Hikmet, bei denen nicht klar ist, woher sie stammen. Dann folgt ein Beitrag von Asım Bezirci über eine einwöchige Nazım Hikmet-Feier der „Vereinigung der Akademiker und Künstler der Türkei in Deutschland“. Er beginnt mit der Behauptung, dass die Schaffenskraft der bourgeoisien Literatur abnimmt und damit der Weg für Hikmet frei sei. Die Eröffnung fand am 11.10. statt in den Räumen des Kunstbüros (? Sanat Dairesi) von Berlin-Kreuzberg. Im Laufe der Veranstaltungen wurden H.'s Gedichte auf Türkisch und Deutsch rezitiert, sowie vertonte Gedichte gesungen. Auch die vertonte Version des Epos von Şeyh Bedreddin wurde aufgeführt. Danach gibt es einen Artikel über Mehmet Semih, der in Bulgarien den Goldenen Igel für die beste Satire gewann. Es folgen Reden von Aziz Nesin und Yaşar Kemal, die auf der internationalen Schriftstellertagung vom 7.–10. Juni in Sofia stattfand. Sodann finden wir einen Bericht über das „Internationale Fest der Dichtung“, das am 14. Juni begann und wie gewöhnlich in Rotterdam stattfand. Es wird hervorgehoben, dass besondere Aufmerksamkeit Fazıl Hüsnü Dağlarca geschenkt wurde, der einer von 24 Dichtern aus 20 Ländern war, die aus allen Kontinenten kamen. Es folgt ein Interview mit Dağlarca. Vom 7.–8. Juli fand im damals

jugoslawischen Ohri eine Veranstaltung statt mit dem Thema „Satirische Türküs in der türkischen Volksliteratur“. Zunächst werden Aufbau und Themen von Türküs im Allgemeinen beschrieben, sodann werden Beispiele von satirischen Türküs gegeben und kurz analysiert. Anschliessend wird in einem Artikel von Diana Canetti der in Berlin lebende Aras Ören vorgestellt. Die Autorin sagt, dass Ören mit seinem Werk den in der Fremde lebenden Türken ein Denkmal gesetzt habe, wie es besonders deutlich aus der Trilogie hervorgeht, deren erster Band „Was will Niyazi in der Nauny-Strasse“ heisst und sehr bekannt wurde. Tatsächlich lebten zu der Zeit im Bereich der Naunystasse über 84 000 Türken. Es folgen verschiedene kurze Nachrichten aus verschiedenen Ländern, von denen viele türkische Schriftsteller betreffen, deren Werke in verschiedene Sprachen übersetzt wurden. So werden genannt: (Hier nur einige Beispiele) Haldun Taner mit Übersetzungen ins Tschechische, Norwegische und Ungarische, Çetin Altan mit Übersetzungen ins Schwedische, Aziz Nesin in zahlreiche Sprachen, Yaşar Kemal ebenso, Mahmut Makals „Bizim Köy“ wurde ins Japanische übersetzt.

S. 433–442: Schriftsteller, die 1977 als Gäste in die Türkei kamen. Drei Schriftsteller werden genannt, über die geschrieben wird und die interviewt werden: Ephraim Kishon, Peter Neznakomov und N. T. Federenko.

S. 443–533: Geburtstage unserer Schriftsteller. Zunächst werden die runden Geburtstage von 33 Schriftstellern aufgeführt, von denen wir hier wieder nur einige Beispiele nennen wollen: 80 Jahre: Vedat Nedim Tör (meist Theaterstücke), 70 Jahre: Cevdet Kudret, Orhan Şaik Gökyay, 60 Jahre: Hikmet Dizdaroğlu, Fahri Erdinç, Cahit Külebi, Cemil Meriç; 50 Jahre: Çetin Altan, Yusuf Ziya Bahadınlı, Asım Bezirci, Fethi Naci, Hasan Hüseyin, Şükran Kurdakul, Mustafa Şerif Onaran, Nijad Özön, Turgut Uyar. Allen genannten Autoren sind Biographien gewidmet, von jedem gibt es ein Porträtfoto, in manchen Fällen auch Interviews mit den Geehrten.

S. 534–637: Nachrufe und Gedenkfeierlichkeiten für unsere Schriftsteller. Das Kapitel wird von einer Liste von Jahrestagen des Geburtstags bzw. Todestages zahlreicher Schriftsteller eingeleitet, deren gedacht wurde. Wir geben eine Auswahl: 2. Todestag von Arif

Nihat Asya, 40. Todestag von Mehmet Akif Ersoy, 20. Todestag von Ziya Osman Saba (hauptsächlich Dichter), 70. Geburtstag von Sabahattin Ali, 40. Todestag von Abdülhak Hamid, 265. Todestag von Nabi (!), 25. Todestag von M. Şevket Esendal, 20. Todestag von Nurullah Ataç, 5. Todestag von Suat Derviş (im Ausland zu Unrecht vergessene Schriftstellerin), 20. Todestag von Hüseyin Şahit Yalçın, 27. Todestag von Orhan Veli. Allen erwähnten Schriftstellern und Dichtern werden Artikel als Nachdrucke aus Zeitungen und Zeitschriften gewidmet. Bei Sabahattin Ali wird insbesondere seine Rolle bei der Erneuerung der türkischen Literatur gewürdigt, sowie die Aufmerksamkeit, die er dem Dorfleben schenkte. Bei dem nicht besonders runden Todestag des osmanischen Dichters Nabi wird sein Vorbild hervorgehoben, indem er auch spätere Generationen mit seiner Dichtkunst beeinflusste. Es wird erwähnt, dass es ein geflügeltes Wort über Menschen mit gebildeter Ausdrucksweise besagte, er spreche wie Nabi.

S. 638–680: Türkische Literaten, die 1977 verstarben. Es handelt sich um Mustafa Niyazi Ispartlı, Güner Sümer, Naşit Hakkı Uluğ, Semih Tuğrul, Süreyya Yusuf, Esat Mahmut Karakurt, Ahmet Anın (Übersetzer, besonders von Werken des Griechen Kazantsakis, und Journalist), Kerim Sadi, Fikret Ürgüp, Seha Maray. Auch all ihnen sind Artikel gewidmet.

S. 681–688: Im Jahre 1977 veröffentlichte türkische Literatur. Es sind 140 Titel aufgeführt, zu viele, um auch nur die wichtigsten Beispiele zu nennen; genannt seien nur: Oktay Akbal: İlkyaz devrimi; Fakir Baykurt: Kara Ahmet Destanı; Edip Cansever: Sevda ile Sevgi; Ferit Edgü: O; Leyla Erbil: Eski Sevgili; Pınar Kür: Küçük oyuncu, u.v.a.m.

S. 689–693: Ins Türkische übersetzte Werke, die 1977 erschienen. Unter diesen Werken sind drei von Maxim Gorki, ebenso drei von Ephraim Kishon; zwei von Anna Seghers. Besonders ist mir ein Kriminalroman von Maj Sjöwall und Per Wahlöö aufgefallen, womit die Vielseitigkeit der Übersetzertätigkeit belegt sein sollte. Schön ist, dass jeweils auch der Übersetzer genannt wird.



Das Buch wird von einigen Kritiken zum Band von 1977 abgeschlossen.

#### **Band 4 (1979), 974 Seiten**

In der Einleitung zu diesem Band schreibt Aziz Nesin, dass er stolz sei, trotz der Verluste, die die vorher erschienenen Bände verursacht haben, ein neues Jahrbuch der türkischen Literatur vorlegen zu können. Er nennt die Verluste auch im einzelnen. Er zitiert den Dichter Ataul Behramoğlu, der meint, dass es eigentlich Aufgabe des Kulturministeriums sei, solche Bände herauszubringen. Tatsächlich geht das Geld ja der Stiftung verloren (Leider sind keine Angaben zu den Auflagen der Bände zu finden).

S. 13–35: Literaturkalender des Jahres 1978. Es fällt auf, dass in diesem Kapitel hauptsächlich Nachrichten mitgeteilt werden, die persönliche Schicksale von Schriftstellern betreffen, wie an einigen Beispielen gezeigt werden soll. Literarische Ereignisse finden meist in späteren Kapiteln Platz. Die ersten Eintragungen sind noch Nachrichten aus dem Dezember 1977, so z.B. dass Fazıl Hüsni Dağlarca für seinen Gedichtband „Horoz“ einen Literaturpreis der Sedat Simavi- Stiftung bekam, Peride Celal einen Preis für ihren Roman „24 saat“. Am 13. Dezember verstarb Oğuz Atay nach längerer Krankheit im Alter von 43 Jahren. Der erste Eintrag für 1978 gilt einer Jugendbuchausstellung in München Anfang Januar, die in Zusammenarbeit zwischen dem Dozenten Meral Alpay der Universität Istanbul und dem Leiter des Türkisch-Deutschen Kulturzentrums Robert Anhegger zu Stande kam. Dem am 17. März an Herzversagen verstorbenen Dichter Ceyhan Atuf Kansu wird ein kurzer Nachruf gewidmet. Am 3. April wurden in Istanbul am Gedenktag für Sabahattin Ali einige seiner Erzählungen als Theaterstücke aufgeführt. Am 22. April erhielt Aziz Nesin den Madaralı Roman-Preis für seinen Roman „Yaşar ne yaşar ne yaşamaz“. Zum 5. Todestag von Kemal Tahir wird am 22. April eine Gedächtnisfeier abgehalten. Am 5. Juni wird der Leichnam des Schriftstellers und Journalisten Adnan Tahir am Strand von Erdek aufgefunden. Es wird ihm eine kurze Biographie gewidmet. Es wird ein längeres Zitat der Rede gedruckt, die der 2. Präsident der Türkischen Schriftstellergewerkschaft am 5. Juli hielt, in

der er sich lebhaft gegen den Paragraphen 142 aussprach. Am 11. Juli wird der Schriftsteller und Übersetzer Bedrettin Cömert in seinem Auto auf dem Weg zur Arbeit erschossen. Es folgt eine Darstellung des Verbrechens. Am 16. August verstarb der Besitzer des Verlagshauses Remzi, Remzi Beng. Am 20. August begann die 2. Buchmesse der Türkischen Schriftstellergewerkschaft, an der 28 Verlage und 102 Schriftsteller und Dichter teilnahmen.

S. 36–40: Reden und Versammlungen im Jahre 1978. Noch im Dezember 1977 gab es ein Symposium zur Übersetzungsliteratur, das im österreichischen Generalkonsulat in Istanbul abgehalten wurde. Am 6. Februar 78 fand eine öffentliche Versammlung der Türkischen Schriftstellergewerkschaft zum Thema „Rechte des Schriftstellers“ statt, an dem Wissenschaftler und Literaten teilnahmen. Am 2. Mai diskutierten in Ankara Teilnehmer eines Symposiums „Probleme der zeitgenössischen Kultur“. Dies war eine gemeinsame Veranstaltung des Deutschen Kultur Instituts und der Tageszeitung Milliyet. In der Zentrale des Vereins der Schriftsteller in Ankara wurde am 7. Oktober eine Veranstaltung zum 20. Todestag Yahya Kemals abgehalten. Am 20. Oktober hielt M. Rauf İnan einen Vortrag mit dem Titel „Die Zeit Atatürks und die Schriftreform“ auf einer von der TDK veranstalteten Tagung. Es folgt ein Bericht über Reden und Versammlungen, die die Literatur zum Gegenstand hatten und die von der „Vereinigung der Kunstliebhaber in Ankara“ ausgerichtet wurden. Darauf folgt ein ähnlicher Bericht über Reden und Versammlungen zur Literatur, veranstaltet von der Türkischen Schriftstellergewerkschaft. In beiden Auflistungen finden sich zahlreiche bekannte Namen.

S. 41–47: Signier-Veranstaltungen 1978. Zahlreiche Schriftsteller haben in diesem Jahr auf speziellen Veranstaltungen Bücher signiert. Es sind zu viele, um auch nur Beispiele zu nennen. Es reicht, zu sagen, dass sich fast alle bekannten Namen darunter finden. Das Signieren fand auf verschiedenen Veranstaltungen statt: 1. auf der Buchmesse in Ankara vom 15.-30. Januar, 2. Auf einer Veranstaltung der Türkischen Schriftstellergewerkschaft in der Kunstgalerie am Taksim in Istanbul vom 10.-24. Juni, auf der Buchmesse von Izmir vom 20. August bis 20. September und vielen kleineren Veranstaltungen.

S. 48–67: Gedichte 1978. Mehmet H. Doğan gibt einen Überblick über die Dichtung in dem Jahre und kritisiert die schlechte Qualität der meisten Gedichte. Im Anschluss listet er verschiedene Artikel aus Zeitschriften auf, die sich mit Dichtung beschäftigen, teilweise auch Dichtung drucken; dazu gehören: Cumhuriyet, Sanat Dergisi, Varlık, Sanat Emegi. Die jeden zweiten Monat erscheinende Zeitschrift „Sanat ve Toplum“ widmet einen Teil ihres Juli-Heftes dem von Faschisten ermordeten Dichter Bedrettin Cömert. Varlık Dergisi bringt eine Sondernummer zum 50. Jahr der Gründung der Dichterguppe „Yedi Meşale“ heraus, deren Gedichte vom Surrealismus beeinflusst waren und 1928 zum Teil in einem Sammelband erschienen. In einem weiteren Unterkapitel werden drei Preise für Dichtung aufgeführt: 1. Den Yeditepe-Dichtungspreis erhielt Hilmi Yavuz für seinen Gedichtband „Doğu Şiirleri“, 2. den erstmalig verliehenen Lions Literaturpreis gewann Mehmet Kemal für den Band „Söz gibi“, 3. der diesjährige Preis für Dichtung der TDK wurde nicht vergeben. Danach wird die Feier zum 60. Geburtstag A. Kadirs erwähnt, sowie das Werk des am 17. März des Jahres verstorbenen Ceyhun Atuf Kansu gewürdigt. Abschliessend werden mehrere Gedichte, vor allem jüngerer Dichter, abgedruckt, so von: Fethi Naci (Şey gibi), Gülten Akın (Sevi dizeleri), Metin Altıok (Ne zaman geldim sana) usw.

S. 68–78: Erzählungen und Romane 1978. Attila Özkırmıli begründet die geringe Anzahl erschienener Bücher dieses Jahres mit der Inflation und dem Mangel an Papier in der Türkei. Er erwähnt und kommentiert u.a. diese Werke: Attila İlhan: „Yaraya tuz basmak“, Aysel Özakin: „Alnında mavi kuşlar“ (ihr zweiter Roman), Çetin Altan: „Küçük bahçe“, Aziz Nesin „Tek Yol“ (die Geschichte eines Fälschers, den er während eines Gefängnisaufenthaltes kennenlernte); Erzählungen: Adalet Ağaoğlu: „Sessizliğin ilk sesi“ (von Özkırmıli als der beste Erzählband des Jahres bezeichnet), Fakir Baykurt: „Kalekale“, Aziz Nesin: „Büyük grev“, Yaşar Kemal: „Kuşlar da gitti“ (könnte auch als Kurzroman bezeichnet werden), Yusuf Ziya Bahadınli: „Haçça büyüdü Hatış oldu“, Tezer Özlü Kral: „Eski bahçe“.

S. 79–104: Volksliteratur und Kulturveranstaltungen 1978. Zunächst widmet İrfan Ünver Nasrattinoğlu einige Zeilen dem am 24. Februar 1978 verstorbenen Cahit Öztelli, der dieses Kapitel in den

vorhergehenden Bänden verfasst hatte. Die Anzahl von Veranstaltungen zur Volksliteratur ist erstaunlich gross, sodass wir nur einige Beispiele herausgreifen, vor allem einige, die das internationale Interesse erkennen lassen, wie z.B. das Konzert von Türküs am 10. Januar in Grenoble, der Auftritt Zülfi Livanelis in Stockholm am 23. Januar. Vom 6.–9. Februar fand an der Universität Istanbul ein „Nationaler Turkologiekongress“ statt, dessen Beiträge zum Teil die Volksliteratur betrafen: Nevzat Gözaydins Beitrag über türkische Personen- und Ortsnamen im Schahname, Muhan Balis Vortrag „Roman und Volksliteratur“, Fikret Türkmens Vortrag über Dede Korkut und Köroğlu. Die italienische Turkologin Anna Masala hielt am 24. Februar im Italienischen Kulturzentrum in Istanbul einen Vortrag „Türkische Geschichte und Literatur“. Ruhi Su begann eine Konzertreihe am 26. März. Vom 6.–10. Mai fand in Eskişehir eine Gedenkveranstaltung für Yunus Emre statt. Am 16. und 17. Oktober gab es im Türkisch-Amerikanischen Verein in Ankara ein Seminar zu Folklore und Volksliteratur. Vom 14.–19. Dezember wurde eine Gedenkfeier für Mevlana veranstaltet (II. Mevlana Semineri). Es folgt eine fast dreiseitige Auflistung von Neuerscheinungen über Volksliteratur.

S. 105–261: Preise und Wettbewerbe 1978. Dieses lange Kapitel besteht aus drei Teilen: 1. Einer allgemeinen Bewertung von Literaturpreisen im Allgemeinen und einigen insbesondere; 2. Protokolle der Beschlüsse, die zu den Preisen führten. Hierbei ist das Wort „Protokoll“ (tutanak) meist nicht wörtlich zu nehmen, da es sich in den meisten Fällen wieder um Stellungnahmen handelt. Die meisten Preise, die in diesem Jahr vergeben wurden, werden diskutiert, wobei auch die Zusammensetzung der Kommission genannt wird. Den Yeditepe Dichtungspreis bekam Hilmi Yavuz, der aus zehn der Kommission vorgeschlagenen Büchern ausgesucht wurde. Der Sait Faik Erzählungspreis wurde zwischen „Gözleri bağlı adam“ von Adnan Özyalçer und „Annaların hakkı“ von Selçuk Baran geteilt. Den Peyami Safa Romanpreis gewann Tahir Kutsi Makal für den Roman „Kamyon“. Vasıf Öngören wurde für sein Theaterstück „Zengin mutfağı“ von der Vereinigung der Kunstliebhaber Ankara (Ankara'da Sanat Severler Derneği) als bester Dramatiker ausgezeichnet. Von der TDK wurden Preise in vier Literaturgattungen vergeben: Dichtung, Roman, Erzählungen, Theater, darüber hinaus für

Übersetzungen, Essays, Reiseberichte, Märchen und Jugendliteratur, Kritik. Der Grossteil des Kapitels besteht aus Reaktionen auf die Verleihung der genannten Preise. Diese bestehen zumeist aus Interviews, die aus Zeitungen und Zeitschriften abgedruckt sind und in denen die Preisträger meist biographische Fragen beantworten, aber auch, im Falle von Aziz Nesin, Meinungen zum Sinn von Auszeichnungen im Allgemeinen. Er sieht diese Preise als Ansporn für den Nachwuchs an. Selçuk Baran erinnert daran, dass Sait Faik dem „kleinen Mann auf der Strasse“ zu dessen notwendiger Beachtung verholfen hat. Mit Sait Faik beschäftigen sich mehrere Beiträge, darunter auch ein Interview mit Adnan Özyalçiner, der den Sait Faik-Preis gewann. Diese Beiträge sind oft politisch, so wenn hier die Frage gestellt wird, ob Sait Faik ein Sozialkritiker sei oder nicht, eine Frage, die zu der Zeit diskutiert wurde. Der Autor verneint dies und bezeichnet Sait Faik als einen Realisten, der sich mit verschiedenen Gegenwartsproblemen auseinandergesetzt habe. Es gibt weitere Interviews z.B. mit Hilmi Yavuz, Mustafa Yeşilova (veröffentlichte nur zwei Romane), Fakir Baykurt, Muzaffer İzgü, Necati Tosuner, der den Romanpreis der TDK gewonnen hatte usw. Es folgt ein weiteres Kapitel ebenso mit dem Titel Preise und Wettbewerbe 1978, in denen hauptsächlich theoretische Ausführungen zu Literaturpreisen allgemein und zu einigen speziellen zu finden sind; darunter sind Beiträge von Haldun Taner, Demir Özlü, Demirtaş Ceyhun usw. Es findet sich auch die Satzung zur Vergabe der Preise der Sedat Semavi Stiftung.

S. 262–270: Ein Blick in die Zeitschriften 1978. Untertitel: Das Zeitschriftenwesen und die Zeitschriften, Autor ist Alpay Kabacalı. In einer kurzen Einleitung begründet der Autor den Rückgang der Zeitschriften mit der Papierknappheit des Jahres zuvor und den damit gestiegenen Papierpreisen. Er zählt dann 16 Zeitschriften auf, geordnet nach den Erscheinungsterminen. Danach geht er inhaltlich auf die Zeitschriften ein und nennt ihre Schwerpunkte.

S. 271–289: Übersetzungsprobleme 1978. Das erste Unterkapitel von Konur Ertop “Unsere Übersetzungsliteratur und unsere Kultur” ist ein zweiseitiger Abriss der Geschichte der Übersetzung ins Türkische. Er beginnt mit den in Ostturkestan gefundenen buddhistischen und manichäischen Texten, erwähnt arabische und persische Texte, die in

osmanischer Zeit übersetzt wurden und reicht bis zur Gründung des Übersetzungsbüros Anfang des 19. Jahrhunderts und den europäischen Klassikern, die übersetzt wurden. Der Autor sagt ausdrücklich, dass Übersetzungen eine Bereicherung der eigenen Kultur seien. Darauf folgt ein Bericht über ein Symposium über "Übersetzungsliteratur und ihre Probleme", das vom 6.-8. Dezember vom Österreichischen Kulturinstitut veranstaltet wurde Artikel aus der Cumhuriyet vom 10. Dezember. Es folgen mehrere Artikel über Übersetzung und Übersetzungswissenschaft und Übersetzer aus verschiedenen Zeitschriften.

S. 290–329: Diskussionen im Jahre 1978. Der gesamte Beitrag dreht sich um den Ausschluss aus der "Nazım Hikmet Vereinigung" von Zekeriya Sertel durch die Türkische Schriftstellergewerkschaft. Sertel wurde vorgeworfen in einem Fortsetzungsartikel Hikmet politisch zu weit rechts dargestellt zu haben. Aziz Nesin reagierte darauf, aus Protest gegen die Einschränkung der schriftstellerischen Freiheit, mit seinem Rücktritt vom Posten des Vorsitzenden der Gewerkschaft, machte seine Entscheidung bald darauf auf Drängen der meisten Mitglieder wieder rückgängig, um nicht den Zerfall der Gewerkschaft zu gefährden. Die Stellungnahmen zu diesem Vorfall sind zahlreich.

S. 330–337: Kritik und Essay im Jahre 1978. Unter dem Untertitel „Essay und Kritik in den Zeitschriften“ werden einige kommentierte Beispiele angeführt.

S. 338–385: Jugendliteratur 1978. Am Beginn des Artikels weist der Verfasser, Erdal Öz, darauf hin, das nächstes Jahr, also 1979, von der UNESCO als das Jahr des Kindes ausgerufen worden sei, und dass die Türkei viele Vorbereitungen dafür getroffen habe. Leider zeige sich das nicht in der Anzahl der erschienenen Kinderbücher, Kinder brauchen nicht nur Schulbücher, sondern Literatur, die ihre Phantasie anregen und die Vorstellungswelt des Kindes bereichern. Die materielle Qualität der Bücher habe abgenommen, die Illustrationen seien schlecht gedruckt, die Preise der Bücher aber gestiegen, was auf den Mangel an Material zurückzuführen sei. Erstaunlicherweise seien mehr Kinderbücher als vorher verkauft worden, was der Autor als Herausgeber der Kinderbuchreihe „Arkadaş kitaplar“ sicher gut beurteilen kann. Bilgi und May Verlage hatten angefangen

Kinderbücher zu veröffentlichen. Öz erwähnt dann, dass in der von ihm herausgegebenen Reihe zwanzig neue Bücher erschienen seien, von denen zwölf von türkischen Autoren stammten, die er aufzählt. Darunter sind bekannte Autoren zu finden wie z.B. Işıl Özgentürk, İlhan Başgöz, Dağlarca, Talip Apaydın usw. Dann werden Kinderzeitschriften erwähnt, danach Illustratoren vorgestellt. Es folgt ein Abdruck eines Artikels aus Milliyet Sanat Dergisi „Ist die Jugendliteratur eine besondere Gattung und warum es so schwer ist, für Kinder zu schreiben“ von Aziz Nesin. Es folgt ein langer Artikel von Erdal Öz über den Wert der Jugendliteratur für die demokratische Erziehung, und danach mehrere Äusserungen verschiedener Autoren zu dieser Literatur, so von Fakir Baykurt, Yaşar Kemal und Tarik Dursun.

S. 386–451: Turkologische Arbeit in der Sowjetunion. Es gibt sechs Unterkapitel: 1. Turkologie in den vergangenen 60 Jahren in der Sowjetunion (allgemeiner Überblicksartikel), 2. Die Erforschung der türkischen Kultur in der UdSSR, 3. Probleme des Mittelalters in der Turkologie der UdSSR, 4. Probleme der modernen türkischen Literatur in der Forschung sowjetischer Literaturhistoriker, 5. die Lehre der modernen türkischen Literatur in der UdSSR, 6. die Entwicklung der türkischen Sprachwissenschaft in der UdSSR.

S. 452–473: Literarische Gäste, die 1978 die Türkei besuchten. Es fällt auf, dass der Besuch von Schriftstellern aus sozialistischen Ländern besonders häufig ist, insbesondere aus Bulgarien und verschiedenen Republiken der UdSSR. Aber auch Ephraim Kishon, der als Satiriker sich besonderer Sympathie erfreute, zumal die Satire durch Aziz Nesin grosses Ansehen genoss, besuchte Istanbul. Darüber hinaus wird ein griechischer Gast genannt: Yanis Manikas, ebenso mehrere arabische Schriftsteller und als die bekannteste Vertreterin der Roman-Gattung die britische Margaret Drabble.

S. 474–533: Türkische Schriftsteller und Literatur im Ausland . In diesem Jahr war die türkische Literatur im Ausland sehr aktiv. Diese Aktivitäten erstrecken sich von Besuchen türkischer Schriftsteller einzeln oder auf Kongressen, Teilnahme von Verlagen an Messen (auch Frankfurt), Lesungen, Übersetzungen türkischer Literatur usw. Wir können hier nur eine bruchstückhafte Auswahl geben. Erzählungen

von Nazlı Eray erscheinen in der amerikanischen Literaturzeitschrift „St. Andrews Review“. Nedim Gürsel, der seit diesem Jahr sieben Jahre an der Sorbonne türkische Literatur unterrichtet und der Literaturwissenschaftler Prof. René Etiemble geben gemeinsam im französischen Fernsehen ein Interview zur türkischen Literatur. Werke von Aziz Nesin und Çetin Öner sind ins Deutsche übersetzt worden (s. auch weiter unten). Necati Cumalı und der griechische Schriftsteller Samarkis treffen sich in Athen und beschwören die türkisch-griechische Freundschaft. Erzählungen Nazlı Erays werden ins Japanische übersetzt, ein Theaterstück von Necati Cumalı ins Persische. Azra Erhat spricht im französischen Radio. Es wird auch eine Nachricht erwähnt, die nicht mit dem Ausland zu tun hat: Bülent Ecevit's Gedichte erscheinen in der in Istanbul erscheinenden armenischen Zeitschrift auf Armenisch. Der seit ca. 30 Jahren an der Universität „Türkische Volksliteratur“ lehrende Pertev Naili Boratav erhält eine Festschrift. Im Bericht über die Teilnahme an der Frankfurter Buchmesse werden besonders die Werke hervorgehoben, die in Stuttgart neu gegründeten Ararat Verlag erschienen: Vasıf Öngören's „Der Kern des Märchens“ (Masalın aslı), Orhan Kemal's „Murtaza“, Adalet Ağaoğlu's „Die zarte Rose meiner Sehnsucht“. Weitere Bücher anderer Verlage werden genannt.

S. 534–589: Ereignisse, die Literatur und Schriftsteller 1978 betrafen. Den Anfang macht ein Beitrag aus „Sanat dergisi“ zum „Kunstereignis“ (aus der Sanat Dergisi, 20. Februar), einer Veranstaltung unter Führung des Staatspräsidenten Korutürk zum 50. Bestehen der Republik. Alle geladenen Gäste werden aufgelistet und unter ihren Rubriken genannt, wovon einige sind: Dirigenten, Solisten, Orchester (nach Musikgenre eingeteilt), Kunstmaler, Karikaturisten, Fotografen, Schriftsteller (ebenfalls nach Genre eingeteilt), usw. Es gibt zwei Berichte über die Gründung der „Stiftung der Türkischen Literatur“ durch den Journalisten und Literaturhistoriker Ahmet Kabaklı. Am 9. Juni begannen Festlichkeiten zum fünften Jahrestag der Gründung der Türkischen Schriftstellergewerkschaft. Vom 8.-11. Juli fand der sechzehnte Sprachkongress in Ankara statt. Am 6. und 7. Februar (warum der Bruch in der Chronologie?) veranstaltete die Türkische Schriftstellergewerkschaft ein Symposium zu den „Rechten der Schriftsteller“, auf dem auch Copyright und so praktische Fragen wie die Knappheit des Papiers angesprochen wurden. Vom 16.–20.



August gab es zum 15. Male Gedenkfeierlichkeiten für Hacı Bektaş. An der zweiten Buchausstellung der T.S.G. Vom 18.–24. August in Izmir nahmen 28 Verlage teil. Am 21. Oktober wurde eine Spendenaktion für ein Denkmal zu Ehren von Halikarnas Balıkcısı eingeleitet.

S. 590–722: Gedenkschriften, Feiern und Versammlungen zu Ehren unserer Literaten. Zunächst werden in einer Liste die Personen aufgeführt, deren Geburtstag oder deren Todestag gedacht wird. Dann schliessen sich wieder Artikel über diese Literaten, Kurzbiographien oder Interviews an. Jeder Künstler ist in einem Porträtfoto abgelichtet. Unter den geehrten Personen sind folgende: 5. Todestag von Sabahattin Eyupoğlu (Essayist, Herausgeber und insbesondere Übersetzer); 50 Jahre „Yedi Meşale“; 58. Todestag von Ömer Seyfettin; 155. Geburtstag von Ahmet Vefik Paşa (osmanischer Polyhistor und Übersetzer vieler Werke aus dem Französischen); 30. Todestag von Sabahattin Ali; 5. Todestag von Kemal Tahir (ihm sind hier auch zwei theoretische Abhandlungen über den Roman gewidmet); 80. Geburtstag von Ali Nihat Tarlan (gest. 1978); 24. Todestag von Sait Faik; 45. Todestag von Ahmet Haşim; 15. Todestag von Nazım Hikmet; 13. Todestag von Refik Halid Karay; 63. Todestag von Tevfik Fikret; 5. Todestag von Halikarnas Balıkcısı; 70. Geburtstag von Pertev N. Boratav; 20. Todestag von Yahya Kemal; 50. Geburtstag von Necati Zekeriya (hauptsächlich Dichter, Kinderbuchautor, Herausgeber).

S. 723–875: Schriftsteller, die 1978 einen runden Geburtstag hatten. Einige der Namen auf der Liste: 70 Jahre: Orhan Şaik Gökyay (Dichter und Literaturhistoriker); Yaşar Nabi Nayır (Dichter als Mitglied von Yedi Meşale, Romancier, Dramatiker usw.); Sıtkı Yırcalı (Dichter); Nahit Ulvi Akgün (Dichter); Faik Baysal; Tarık Buğra; Hikmet Dizdarözü; 50 Jahre: Edip Cansever; Muzaffer Buyrukçu; Selahattin Hilav (Literaturhistoriker, Übersetzer); Ali Yüce. Auch in diesem Kapitel wird jedem der erwähnten eine Kurzbiographie gewidmet, die meist aus Zeitungen oder Zeitschriften stammen; im Falle von Dichtern werden auch Gedichte, teils mehrere, teils nur einige Verse abgedruckt. Der Umfang der Beiträge schwankt nach Popularität und Produktivität des Geehrten.

S. 876–965: 1978 verstorbene Literaten. Es werden zwölf Namen genannt. Etwa die Hälfte der Autoren sind mit nur ein oder zwei bescheidenen Büchern hervorgetreten. Die namhafteren Literaten sind: Oğuz Atay, dem mehrere, auch längere Beiträge gewidmet sind; Cahit Öztelli. Auch ihm als hervorragenden Kenner der Volksliteratur sind mehrere Beiträge gewidmet, darunter von Hikmet Dizdaroğlu und Fakir Baykurt. Ceyhun Atuf Kansu; Agah Sırrı Levent (mit mehreren Nachrufen); Ali Nihat Tarlan.

S. 966–970: 1978 veröffentlichte türkische Bücher. Trotz Papiermangel erschienen in diesem Jahr mehrere Bücher von bleibender Bedeutung, wie z.B. A. Ağaoğlus "Sessizliğin ilk sesi"; Çetin Altans "Küçük bahçe"; Fakir Baykurt: „Kalekale“; Yılmaz Güney (mehrere Drehbücher); Aziz Nesin: Büyük grev, Tek yol; Necati Tosuner: Sancı...sancı, Sisli usw.

S. 971–974: Aus anderen Sprachen übersetzte und 1978 erschienene Literatur. Der Krimifreund wird sich darüber freuen, dass in jenem Jahr vier Bücher des schwedischen Autorenpaars Maj Sjöwal und Per Wahlöö erschienen sind, in der Übersetzung von Aydın Arıt.

### **Band 5 (1980), 984 Seiten**

S. 13–27: Literaturkalender 1979. Viele der in dieser Liste genannten Ereignisse – insbesondere Geburtstage und Todestage – finden sich an späterer Stelle in besonderen Kapiteln wieder. Hier sollen nur einige Beispiele anderer Art genannt werden: Am 2. Januar wählte die älteste Vereinigung amerikanischer Dichter „The American Poetry Society“ Talat Halman zum Ehrenmitglied. Am 23. Januar führte das Österreichische Generalkonsulat in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Kulturinstitut ein Symposium zur Übersetzungswissenschaft durch. Am 15. März veranstaltete das Deutsche Kulturinstitut in Ankara in Zusammenarbeit mit „Türkiye Yazarları Dergisi“ (Zeitschrift Türkischer Schriftsteller) ein Symposium mit dem Titel „Tendenzen des Humanismus in der deutschen Gegenwartsliteratur“. Am 26. März wurde in Istanbul die „Erste Internationale Istanbul Kinderbuchmesse“ eröffnet (die Dauer wird nicht genannt). In dessen Rahmen gab es ein Symposium über

„Kinder und Bücher“, an dem zehn Pädagogen und Schriftsteller teilnahmen. Zum 31. Todestag von Sabahattin Ali wurde seiner mit einem Fernsehprogramm gedacht. Am 10. April wurde vom Kultur-Direktorat in Sivas beschlossen, das Geburtshaus des Volksdichters Aşık Veysel zu einem Museum und damit der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Am 20. April brach der Generalsekretär der Türkischen Schriftstellergewerkschaft zu einer Reise in die Sowjetunion auf, um mit Schriftstellern, Volksdichtern und Philologen Gespräche zu führen. Am 16. August wurde zum 115. Geburtstag von Hüseyin Rahmi Gürpınar an dessen Grab auf der Prinzeninsel Heybeliada eine Gedächtnisfeier veranstaltet. Am 27. September wurde von der Türkischen Sprachgesellschaft beschlossen, den „Feiertag der Sprache“ jedes Jahr am 26. September zu feiern, dem Tag, an dem Atatürk 1932 zum ersten mal die Türkische Sprachversammlung im Dolmabahçe-Palast stattfinden liess.

S. 28–32: Reden, Ansprachen und Sitzungen 1979. Am 19. März begann eine dreitägige Konferenz mit dem Thema „Schreiben und Kommunikation“ am Deutsch-Türkischen Kulturinstitut. Einer der Teilnehmer war Christian Enzensberger. Vom 7.-23. April führte die Türkische Sprachgesellschaft ihre Serie „Gespräche am Wochenende“ durch. Die meisten Sprecher sprachen zu dem Thema „Mensch, Natur und Anatolien im Werk von Ceyhun Atuf Kansu“. Weitere Themen waren: „Die Anwendung der juristischen Sprache“ und „Kinderliteratur und Kinderbücher“. In der Vereinigung der Kunstliebhaber Ankaras gab es auch mehrere Vorträge mit literarischem Thema, so stand z.B. am 6. April wieder der Papiermangel auf der Tagesordnung: Anıl Çeçen: „Das Druckwesen und das Papierproblem“.

S. 33–37: Schriftsteller signieren ihre Bücher für ihre Leser. Unter Angabe von Datum und Ort sind fast alle Schriftsteller vertreten, die einen gewissen Namen haben.

S. 38–65: Dichtung im Jahre 1979. Dieser Beitrag von Mehmet H. Doğan ist erstaunlich unsystematisch, sodass wir uns auf die Überschriften der Unterkapitel konzentrieren wollen, um das Interesse auf den Aufbau zu lenken. Der Autor bedauert die Durchschnittlichkeit der neuen türkischen Dichtung. Er bringt seine

Meinung zum Ausdruck mit dem geflügelten Wort: „Bei uns kommen auf drei Personen fünf Dichter“. Zwischen Oktober 1978 und Oktober 1979 seien etwa fünfzig Gedichtbände erschienen. Nach der Einleitung bringt er eine Liste von theoretischen Artikeln über türkische Dichtung mit anschließenden Ausschnitten aus diesen Stellungnahmen. Es folgt eine Liste von 17 Gedichtbänden, darunter auch bedeutende Namen wie Özdemir Asaf, İlhan Berk, Ferit Edgü, Ceyhun Atuf Kansu und Ali Püsküllüoğlu. Während sich diese Liste auf den Zeitraum Oktober 1978 bis Oktober 1979 bezieht, folgt eine Liste weiterer Gedichtbände von 1979. Warum diese Trennung gemacht wird, wird nicht klar. In der zweiten Liste befinden sich Bände von u.a. Enis Batur, Atıf Behramoğlu, Cengiz Bektaş, Bedrettin Cömert (wie im Band zuvor berichtet im Juli 1978 ermordet), Ahmet Oktay, Vedat Türkali. Zu jedem Buch gibt es kurze Kommentare. Es folgt eine Liste von Preisen für Dichtung. Den Dichtungspreis 1979 von der TDK erhielt İlhan Berk für sein Werk „Kül“. Es folgen Todesanzeigen und Gedenktage. Vom 19.–21. Januar wurde Nazım Hikmet geehrt. U.a. wurden Abschnitte aus seinem grossen Epos „Memleketimden insan manzaraları“ vorgetragen. Das Kapitel schliesst mit drei Seiten über „Gedichte in Zeitschriften“ ab.

S. 66–94: Erzählung und Roman 1979. Im Vorwort zu diesem Kapitel schreibt Attila Özkırımlı, der auch in den vorhergehenden Bänden dieses Kapitel übernommen hatte, dass er diesmal nicht eine möglichst vollständige Übersicht geben, sondern sich auf die Bücher beschränken will, die er als literarisch besonders wertvoll ansieht. Als ersten Erzählungsband erwähnt er „Bir gemide“ von Ferit Edgü. In diesem Band werden Schicksale einzelner Menschen geschildert, deren individuelle Erlebnisse philosophische Erklärungen finden sollen, was Özkırımlı zufolge nicht immer gelingt. Als sozialkritisch wird dagegen Talip Apaydın’s „Yolun kıyısındaki adam“ bezeichnet. Necati Cumalı’s „Yakubun koyunları“ und „Revisionist“ enthalten Erzählungen über einzelne Schicksale von Menschen in verschiedenen Ländern, wie Jugoslawien, Bulgarien, Russland, Iran, USA, Italien, Italien usw. ohne erkennbaren ideologischen Hintergrund. In Tomris Uyar’s fünftem Erzählungsband beschäftigt sie sich in der ihr eigenen Weise mit der Psychologie des Individuums, indem sie dessen Entwicklung durch das soziale Umfeld behandelt. Der Roman 1979 (Unterkapitel). Der erste genannte Roman stammt von Demir Özlü:

„Bir küçük burjuvanın gençlik yılları”. Es ist ein Entwicklungsroman, der die Entwicklung eines jungen Mannes aus der Mittelschicht unter dem Einfluss des Militärputsches am 12. Mai 1960 nachvollzieht. „Asılacak kadın” von Pınar Kür ist der Roman eines Verbrechens, wie weitere Bücher der Autorin, ohne dass ihre Bücher als reine Kriminalromane angesehen werden können. Vielmehr handelt es sich um eine tragische Familiengeschichte. Selim İleri beschäftigt sich in seinem Roman „Ölüm ilişkileri“ wie Demir Özlü mit der Bourgeoisie, wobei er sich in der ihm eigenen pessimistischen Lebenshaltung mit verschiedenen Ideologien auseinandersetzt. Der Roman dieses Jahres, der die meiste Popularität gewinnen sollte, ist Adalet Ağaoğlu „Bir düğün gecesi“, zweiter Band einer Trilogie, in dem man auch Figuren des vorausgehenden Bandes „Ölmeye yatmak“ wieder begegnet. Auch der Aufbau ist ähnlich. Die eigentliche Handlung, die sich in einer Hochzeitsnacht abspielt, ist mit vielen Geschichten auf verschiedenen zeitlichen Ebenen verwoben. In diesem Roman geht es um die Folgen des Militärputsches vom 12. März 1971.

S. 95–113: Volksliteratur und Folklore-Veranstaltungen 1979. Der Verfasser dieses Artikels, İrfan Ünver Nasrattinoğlu, leitet den Beitrag mit dem Zitat eines Vortrages ein, den die italienische Turkologin Anna Masala zwei Jahre zuvor gehalten hatte. „Es gibt in der ganzen Welt keine Nation, die eine solch reiche Volksliteratur besitzt wie es die türkische Volksliteratur ist“ (S. 95). Der Autor fährt danach als Beispiel die Figur des Nasreddin Hoca an, die vom Balkan bis China bekannt sei. Erstens hören die Uiguren sicher gar nicht gern, dass sie als Beispiel für China angeführt werden, zweitens ist diese Feststellung für sich so keineswegs aufrecht zu halten. Der Beitrag geht auf diese Art weiter, und man ist sehr erstaunt, wie das in einem Band, für den der erklärte Sozialist und Internationalist Aziz Nesin dies durchgehen lassen konnte. An einzelnen Veranstaltungen nennen wir folgende Auswahl: 2. Internationaler Turkologie Kongress mit Beiträgen über u.a. Dede Korkut, Kaygusuz Abdal, Sarı Saltuktürkische Märchen usw.; 3. Internationaler Turkologie Kongress, ausgerichtet an der Fakultät für Literatur der Universität Istanbul. Vom 6.-10. Mai fanden Festlichkeiten und Konferenzen zu Ehren von Yunus Emre in Eskişehir statt. Vom 22.-24. Juni fand eine ähnliche Veranstaltung zu Nasreddin Hoca statt. Vom 16.–19. gab es das Hacıbektaş Festival, am 30. März fand eine Gedenkveranstaltung

zum ersten Todestages des Volkskundlers Cahit Öztelli, der bisher dieses Kapitel im Jahrbuch bearbeitet hatte, statt.

S. 114–231: Übersetzungsliteratur 1979. Erstes Symposium zur Übersetzungswissenschaft, ausgerichtet von der Deutschen Abteilung des Fremdspracheninstituts der Universität Istanbul, der Kulturabteilung des Österreichischen Generalkonsulats und dem Türkisch-Deutschen Kulturinstitut (undatiert). In diesem Kapitel finden sich die Reden, die gehalten wurden und Zeitungsberichte über die Tagung. Im Folgenden werden nur einige Beispiele genannt. Fast alle Beiträge befassen sich mit theoretischen Fragen des Übersetzens, manche bringen praktische Beispiele, wie z.B. Akşit Göktürks Vortrag über Probleme des literarischen Übersetzens mit dem schönen Gedicht von Ahmet Haşim „Merdiven“ und dessen vorbildhafter Übersetzung von Annemarie Schimmel. Talat Sait Halman spricht über das „Kreative Übersetzen“, Der Beitrag von Dieter Lattmann über „Das Schreiben als Mittel des gegenseitigen Verstehens“ wurde von der später berühmt gewordenen Tezer Kırıl ins Türkische übertragen. Yüksel Pazarkayas Vortrag ist ein historischer Abriss des Übersetzens türkischer Literatur in das Deutsche, wobei er sich auf die wichtigsten und neuere Übersetzungen beschränkt. Es werden viele Bücher genannt, die einst dem Studenten den Einstieg in die türkische Literatur erleichtert haben, wie z.B. Wilfried Brands „Die Pforte des Glücks“ und dessen Übersetzungen von Yaşar Kemal, bis hin zu den Büchern des 1977 in Stuttgart gegründeten Ararat Verlages, der auch Vasıf Öngör, Orhan Kemal, Fakir Baykurt und Adalet Ağaoğlu im Programm hatte.

S. 232–411: Widmungen, Preise und Wettbewerbe. Kemal Özer erwähnt in seinem Vorwort, dass ein neuer Literatur-Preis gegründet wurde, und zwar der „Ali Rıza Ertan Şiir Ödülü“ für junge Nachwuchsdichter. Es folgen wieder zahlreiche Beiträge, die sich mit der Bedeutung von Auszeichnungen im Literaturbetrieb beschäftigen. Vedat Günyol teilt den Standpunkt mit den meisten Autoren, dass ein Preis – abgesehen vom damit verbundenen materiellen Geschenk – immer eine Anerkennung für erfolgreiches Schaffen sei und damit motivierend wirke. Auch tröste jeder Preis darüber hinweg, dass man nicht den Nobel-Preis gewonnen habe. Ähnlich drückt es Ferit Edgü in der Überschrift seines Beitrages aus: „Ein Preis ist nicht das Ziel,

sondern ein Mittel“. Adnan Binyazar setzt sich mit dem Hintergrund und der Verteilung verschiedener Preise auseinander. Er zitiert auch die Satzung der Preise des Akademie Verlages, nach dessen erstem Paragraph der Preis jungen Schriftstellern vergeben werden sollen, die sich mit Problemen der Gesellschaft auseinandersetzen und dabei in einem eigenen, wegweisenden Stil schreiben. Zahlreiche spätere Beiträge beschäftigen sich mit bestimmten vergebenen Preisen, so mit dem Madaralı Roman Preis, der in diesem Jahr an Aysel Özakin ging, für Ihren Roman „Alnında mavi kuşlar“. Dazu gibt es auch ein Interview mit der Autorin. Selim İleri berichtet über den Roman Preis des Milliyet Verlages, der in diesem Jahr geteilt wurde. Der erste Preis ging an die Bücher „Issızlığın Ortasında“ von Mehmet Eroğlu und an Orhan Pamuks ersten Roman „Karanlık ve ışık“, der später unter dem Titel „Cevdet bey ve oğulları“ und nach Pamuks späteren Erfolgen, selbst berühmt wurde. Es folgen Interviews der beiden Autoren, sowie Artikel, die sich mit dem Teilen von Preisen beschäftigen. Weitere Beiträge über andere Preise setzen den Artikel fort, darunter eine Aufstellung der Gewinner der Preise der Türkischen Sprachgesellschaft, mit kurzen Kommentaren. Den Abschluss bilden längere Stellungnahmen zu den Preisen von verschiedenen Autoren.

S. 412–463: Jugendliteratur 1979. Autor ist wieder Erdal Öz. Nach einem kurzen Hinweis auf die Ausrufung des „Jahres des Kindes“ durch die UNO geht er auf zwei Seiten allgemein auf die Situation der Kinder und Jugendlichen in der Türkei ein. Nach einem kurzen Überblick über die Situation des Kinderbuchs in der Türkei, stellt er zwei neue Reihen von Kinderbüchern vor, die im Rahmen der von ihm herausgegebenen „Arkadaş Kitapları“ erscheinen. Anschliessend finden sich gemischte Nachrichten zur Kinderbuchliteratur, die von erteilten Preisen über Leseproben bis zu theoretischen Abhandlungen über dieses Genre reichen.

S. 464–568: „Versammlung der Schriftstellervereinigungen der Balkanländer“ in Istanbul. Thema: Gemeinsame Themen in den Literaturen der Balkanstaaten. Eingeleitet wird der lange Beitrag von Zeitungsmeldungen über diese Versammlung. Darauf folgen zunächst die Eröffnungsreden, danach thematisch geordnete Reden von Teilnehmern aus verschiedenen Ländern. Der Beitrag endet mit dem

Beschluss, dass eine solche Versammlung in Zukunft regelmässig in verschiedenen Ländern stattfinden solle.

S. 569–576: Zeitschriften. Nach dem Verfasser Arslan Kaynadağ (Dichter, Literaturhistoriker) kommen in der Türkei ca. 700 Zeitschriften heraus. In seinem Beitrag stellt er davon 38 geisteswissenschaftliche vor, von denen sich nur vier ganz oder vorwiegend der Literatur widmen: *Diriliş*, *Edebiyat*, *Edebiyat Cephesi* und *Eleştiri*. Auch die anderen genannten Zeitschriften behandeln neben anderen philologischen Themen literarische Fragen.

S. 577–599: *Unsere Sprache 1979*. Der Pädagoge und Linguist führt zunächst in aller Kürze in die Problematik des Gegenstandes ein, den „nicht endenden Streit (bitmeyen kavga)“, nämlich die Sprachreform, die seit etwa dem Ende des Osmanischen Reiches die gesellschaftliche Diskussion mehr beherrscht hat, als jede andere ideologische Auseinandersetzung. Da diese Diskussion zu seiner Zeit bereits Jahrzehnte alt ist, beschränkt er sich auf einige besonders prägnante Beispiele der Sprachpurifizierung. Er schildert auch die Behandlung dieser Frage auf dem „II. Turkologie Kongress“, der vom 5.–9. September 1979 in Istanbul stattfand. Es folgt eine Übersicht über neue Werke, die der Sprachreform gewidmet sind, darunter terminologische Wörterbücher.

S. 600–618: *Literatur im türkischen Radio*. Auf den Seiten dieses Beitrages werden Radiobeiträge besprochen, die sich nicht nur mit Literatur, sondern allgemein Kultur auseinandersetzen.

S. 619–646: Schriftsteller, die als Gäste 1979 die Türkei besuchten. Dieses kurze Kapitel enthält eine Aufzählung von Schriftstellern und Philologen, die in diesem Jahr die Türkei besuchten. So setzt sich Işıl Özgentürk anlässlich der griechischen Volkskundlerin Georgia Tatsuli für die Ausweitung der griechisch-türkischen Freundschaft ein.

S. 647–694: Ereignisse bezüglich Literatur und Literaten 1979. Das Kapitel wird mit mehreren Zeitungsberichten über die „Sonntäglichen Kunstabende“ in Izmir eingeleitet, die am 15. Oktober 78 begonnen hatten. Jeder Abend war einem speziellen Schriftsteller oder Dichter gewidmet, von denen Texte auf der Bühne vorgetragen wurden. In



diesem Rahmen wurde auch der Roman „Murtaza“ von Orhan Kemal aufgeführt. Zu den ersten Künstlern gehörten ausserdem Halikarnas Balıkcısı, Aziz Nesin, Orhan Veli usw. Es schliessen sich mehrere Berichte über die Errichtung eines Denkmals für Halikarnas Balıkcısı an. Vom 21.–23. Februar fand am Türkisch-Deutschen Kulturinstitut eine Tagung statt, die das Thema „Deutschland als Gegenstand unserer Literatur“ statt. Teilnehmende Schriftsteller waren u.a. Bekir Yıldız, Leyla Erbil, Mehmet Başaran, Cengiz Bektaş, Fakir Baykurt usw. Neben künstlerischen Fragen wurden auch Fragen des Alltags diskutiert, wie z.B. die Erziehung türkischer Kinder in Deutschland. Unter den abschliessenden Beiträgen findet sich einer zur Teilnahme türkischer Schriftsteller an der Frankfurter Buchmesse.

S. 695–808: Nachrufe und Gedenkfeiern für unsere Schriftsteller. 27 Literaten werden in diesem umfangreichen Kapitel geehrt. Nur wenige Beispiele zeigen, dass sie aus allen Kulturepochen des Osmanischen Reiches und der Türkei stammen: Cahit Sıtkı Tarancı, Mevlana, Oğuz Atay, Kemal Tahir, Yakup Kadri Karaosmanoğlu, Sabahattin Eyüpoğlu, Hacı Bektaş Veli, Orhan Veli, Pir Sultan Abdal usw. Jedem gedachten Literaten wird mindestens ein Nachruf, den meisten mehrere gewidmet. Hacı Bektaş Veli wird als bedeutender Philosoph bezeichnet, und mehrere seiner Verse werden zitiert.

S. 809–897: Autoren, die 1979 runde Geburtstage feierten. Von den 23 geehrten Personen seien die wichtigsten genannt: 70 Jahre: Ahmet Muhip Dranas, Hasan Izettin Dinamo; 60 Jahre: Salah Birsal, Vedat Türkali; 50 Jahre: Adalet Ağaoğlu, Fakir Baykurt, Necati Zekeriya. Alle werden mit Kurzbiographien und einem Foto geehrt.

S. 898–955: Schriftsteller und andere der Literatur verbundene Personen, die 1979 starben. Zwei Namen, die geliebt sind, sind Ömer Faruk Toprak (Dichter) gest. 20. August, Nevzat Üstün (Dichter) gest. 8. November.

S. 956–963: 1979 erschienene türkische Literatur. Einige bekannte Bücher sind: Adalet Ağaoğlu: „Bir düğün gecesi“ (s.o.); İlhan Berk: „Kül“; Salah Birsal: „Kurutulmuş felsefe bahçesi“; Necati Cumalı: „Revisionist“; Ferit Edgü: „Bir gemide“; Azra Erhat: „Karya`dan Pamfilya`ya mavi yolculuk“; Muzaffer İzgü: „Dayak birincisi“; Ayla

Kutlu: „Kaçış”; Pınar Kür: „Asılacak kadın”; Aysel Özakın: “Alnında mavi kuşlar” u.v.a.m. Insgesamt kann dieses Jahr als sehr schöpferisch bezeichnet werden.

S. 964–968: Aus anderen Sprachen übersetzte Literatur. Es werden 79 Titel genannt.

Der Band schliesst mit Kritiken zum Jahrbuch 1978, die verschiedenen Zeitschriften entnommen wurden, ab.

### **Band 6 (1981) 1216 Seiten**

Auf den Seiten 11–18 gibt Aziz Nesin einen allgemeinen Überblick über das vergangene Jahr.

S. 19–47: Literaturkalender 1980. Wie in diesem Kapitel der vorhergehenden Bände sind hauptsächlich Ereignisse chronologisch angeordnet, die später in den speziellen Kapiteln ausführlicher behandelt werden. Erwähnenswert sind jedoch die Einsammlung der Zeitschrift „Milli Kültür“, die auf Anordnung des Kulturministeriums aufgrund eines unliebsamen Artikels über den „İstiklal Marşı (der Freiheitsmarsch)“ beschlagnahmt wurde, und zweitens die Feier zum 6. Jahrestag der Türkischen Schriftstellergewerkschaft. Sie fand in dem neuen Kulturgebäude in Tarlabası statt, an der um 200 Literaten zusammenkamen und Çetin Altan die Eröffnungsrede hielt.

S. 48–61: Reden und Sitzungen im Jahre 1980. Am 19. Februar begann eine Serie von Symposien, die sich mit anderen Künsten und Kulturereignissen beschäftigen sollen und von der Türkischen Schriftstellergewerkschaft durchgeführt werden. Den Beginn an diesem Tage machte ein Symposium mit dem Titel „Beziehungen zwischen Literatur und Film“, zu dem Aziz Nesin die Eröffnungsansprache hielt. Im Mittelpunkt der Diskussion stand die Schwierigkeit der Wiedergabe der typischen Sprache eines literarischen Werkes. Es wurde auch darauf hingewiesen, dass beide Genres voneinander profitieren würden. Am 27. März richtete die TYS zusammen mit den Istanbuler Stadtteiltheatern ein Symposium

mit dem Titel „Beziehungen zwischen Arbeiterklasse und Literatur“ aus.

S. 60–61: Daten, an denen Schriftsteller öffentlich ihre Werke signierten.

S. 62–109: Ereignisse, die 1980 mit Literatur in Verbindung standen. Als Nachtrag findet sich der Wortlaut des Beschlusses einer Pressekonferenz der TYS, die von deren Präsident Aziz Nesin verfasst ist. Darin greift er in harten Worten wegen der Unterdrückung der Ausdrucksfreiheit die Regierung an und nennt sie faschistisch. Am ersten Jahrestag der Ermordung des Journalisten Abdi İpekçi, dem 30. Januar 1980, hält Bülent Ecevit vor der Istanbuler Gesellschaft der Journalisten einen Vortrag, in dem er bedauert, dass der Terror in der türkischen Literatur nicht thematisiert wird. In einem Abdruck aus „Edebiyat Cephesi“ wird wiederum der Papiermangel beklagt, der sich auf die Bücherproduktion auswirkt.

S. 110–137: Dichtung 1980. Das Kapitel von Mehmet H. Doğan wird mit einer Beschreibung der schwierigen Situation des Landes eingeleitet. Die Übernahme der Macht durch das Militär bedeutete zwar nahezu ein Ende des Terrors der politisch unterschiedlich ausgerichteten Gruppen, aber der Erlass des Militärs vom 12. September, in dem ausdrücklich der Kemalismus als einzig akzeptierte Ideologie gefordert wurde und die damit verbundenen Verbote von Gewerkschaften und Vereinen setzten die Schriftsteller unter Druck. Dazu kam der weiterhin bestehende Papiermangel. Vielleicht gerade aus diesem Grunde ist das Jahr für die Dichtung besonders fruchtbar. Der Autor zählt zunächst etwa zwei Dutzend Artikel über Dichtung auf, einschliesslich der Quellenangabe. Darauf folgt eine Liste von 48 Gedichtbänden, u.a. von İlhan Berk, Necati Cumali, Arif Damar, Cahit Külebi, Behçet Necatigil, Fethi Savaşçı und vielen anderen mehr. Zu allen Bänden gibt es Kommentare von etwa zehn Zeilen. Das Kapitel schliesst mit einer bibliographischen Auflistung von Nachrufen auf die kurz zuvor verstorbenen Dichter Behçet Necatigil und Ahmet Muhip Dranas.

S. 138–149: Volksliteratur und kulturelle Festlichkeiten. Von den zahlreichen Veranstaltungen zu Ehren einzelner Volksdichter- und

sänger, Seminare und Gedenkveranstaltungen sollen hier nur genannt werden: Nasrattinoğlu gibt zunächst eine Liste der Konferenzen, die von der „Vereinigung der Folklore-Forschung ( Folklor Araştırmaları Kurumu)“ abgehalten wurden. In ihnen wurde nicht nur türkische, sondern auch ausländische Folklore behandelt. Darüber hinaus wird über Gedenkveranstaltungen für Aşık Veysel und Yunus Emre und viele andere mehr berichtet.

S. 150–183: Jugendliteratur 1980. Verfasser ist wieder Erdal Öz. Im Vorwort verweist er darauf, dass in diesem Krisenjahr weniger Sekundärliteratur erschien, als in den Jahren zuvor. Erstaunlicher Weise ist dieses Jahr eines der fruchtbarsten was die Primärliteratur betrifft. In fast keinem Jahr zuvor sei soviel Jugendliteratur erschienen. Die Erklärung mag dieselbe sein wie bei der Dichtung. Es war gefährlich, Literatur für Erwachsene zu schreiben, da die meisten Autoren als politisch links stehend bekannt waren. Öz erwähnt Zerstörungen von Buchhandlungen, Brandschatzungen und Morde an Buchhändlern. Umso erstaunlicher ist der Abdruck mehrerer Artikel aus Zeitungen und Zeitschriften, in denen die Frage der Ideologie in der Kinder- und Jugendbuchliteratur diskutiert wird. Es werden keine Titel erschienener Bücher genannt. In einem Nachwort wird erwähnt, dass Öz als Herausgeber der Jugendbuchreihe „Arkadaş Kitapları“ nicht mehr fungiere.

S. 184–217: Die türkische Sprache 1980. Dieser Artikel von Emin Özdemir behandelt ausschliesslich Fragen, die mit der Sprachreform zusammenhängen. Das Einführungskapitel trägt bezeichnender Weise den Titel: „Der endlose Streit“. Es ist eine gute Basis für das zweite Kapitel, das sich mit der Liste der verbotenen Wörter beschäftigt, die von der Nationalen Erziehungsdirektion an Schulen und Lehrer geschickt worden war und die auch von der Generaldirektion des Türkischen Rundfunks am 14.2.1980 verpflichtend für die öffentlichen Sender gemacht wurde. Die weiteren Kapitel beschäftigen sich mit dieser Liste und weiteren Fragen des Zustandes der 1932 offiziell eingeleiteten Sprachreform.

S. 218–232: Literatur im Radio. Dieser Artikel enthält neben kürzeren Beiträgen zu gesendeter Literatur auch einen Teil der Liste der verbotenen Wörter und eine Diskussion dazu.

S. 233–248: Roman und Erzählung. Dieses Kapitel, das in den vorhergehenden Bänden eines der umfangreichsten ist, fällt in diesem Band überraschend kurz aus. Konur Ertop geht in der Einleitung auf die sozialen und politischen Schwierigkeiten dieses Jahres ein, auf den Terror und die allgegenwärtige Bedrohung von Intellektuellen. Im Gegensatz zu Gedichten und Kinderbüchern scheint 1980 tatsächlich ein unproduktives Jahr für Roman und Erzählung gewesen zu sein. Wieder spielen Papiermangel und steigende Buchpreise eine Rolle. Dann zählt er die erschienenen Bücher auf: „Unter diesen schwierigen Verhältnissen gelang es, folgende Romane erscheinen zu lassen“: Adalet Ağaoğlu: „Yaz sonu“ (erschien noch vor dem Putsch), Selim İleri: „Cehennem kraliçesi“; Ayla Kutlu: „Islak güneş“; Tezer Özlü Kırıl: „Çocukluğun soğuk geceleri“ und einige andere mehr. An Erzählungsbänden werden nur neun Stück genannt, darunter: Demir Özlü: „Aşk ve poster“; Selim İleri: „Bir denizin eteklerinde“; Bilge Karasu: „Göçmüş kediler bahçesi“. Anschliessend schreibt er darüber, wie folgende Aspekte in der Literatur behandelt werden: Zeit, Umgebung (Stadt und Land), wirtschaftliches Leben, Volk und Intellektuelle, Politik, Ausdruck und Darstellungsart in den Erzählungen. Insgesamt kommt er zu dem Schluss, dass die meiste der in diesem Jahr veröffentlichten Literatur weiter in die Geschichte zurückgeht und sich andererseits auf persönliche Schicksale, also die Innenwelt von Menschen konzentriert.

S. 249–445: Preise, Widmungen und Wettbewerbe 1980. In diesem Kapitel lassen sich zunächst zahlreiche Schriftsteller, Journalisten und Literaturwissenschaftler über den Sinn von Literaturpreisen im Allgemeinen und über manche besondere Preise aus. Unter ihnen sind Hilmi Yavuz, Erol Toy, Tomris Uyar, Leyla Erbil, Fethi Naci, İlhan Berk, Oktay Akbal, Adalet Ağaoğlu und viele andere mehr. Mehrere Beiträge behandeln den Preis der Sedat Simavi Vakfi für den Roman „Bir düğün gecesi“ letztgenannter Schriftstellerin. Sie bekam für dieses Buch auch den Orhan Kemal Romanpreis. Tomris Uyar bekam den Sait Faik Erzählungspreis für den Band „Yürekta bukağı“. Murathan Mungan bekam den Literaturpreis des Akademi Kitabevi für seinen ersten Gedichtband „Osmanlıya dair hikayat“. Diesen und anderen geehrten Literaten sind Artikel gewidmet und teilweise Interviews.

S. 446–555: Türkische Schriftsteller und Literatur im Ausland. Dieses lange Kapitel besteht hauptsächlich aus vielen kurzen Berichten über Besuche türkischer Schriftsteller im Ausland. Die weitaus meisten Kontakte bestehen erklärlicherweise zu Deutschland, aber auch zu Griechenland. Auch werden einige Werke genannt, die in andere Sprachen übersetzt wurden. Es gibt mehrere Artikel über das Symposium über türkische Literatur, das vom 12–15. Dezember in Berlin stattfand, ohne grosse Aufmerksamkeit in den Medien zu finden, obwohl namhafte Schriftsteller und Wissenschaftler teilnahmen, wie z.B. Aziz Nesin, Çetin Altan, Ferit Edgü, Aysel Özakın, Tomris Uyar, İlhan Berk, Vasıf Öngören, Aras Ören, Prof. Dr. Petra Kappert, Dr. Gisela Kraft usw.

S. 556–721: Runde Geburtstage unserer Schriftsteller. 75 Jahre Necip Fazıl Kısakürek; 70 Jahre: Kemal Bilbaşar; 60 Jahre: Sabahattin Kudret Aksal, Mehmed Kemal; 50 Jahre: Dursun Akçam; Bilge Karasu, Mahmut Makal, Fethi Savaşçı und andere mehr. Ihnen allen sind Biographien gewidmet, jeweils mit einem Foto versehen. Von den Dichtern unter ihnen sind auch meist Gedichte als Beispiele beigegeben.

S. 722–764: Literarische Gäste, die 1980 die Türkei besuchten. Es werden elf Literaten genannt, von denen die beiden Deutschen Peter Rühmkorf und Michael Krüger die bekanntesten sein dürften.

S. 765–770: Anlässe zu Glückwünschen für einige Schriftsteller. Folgende Literaten werden aus verschiedenen Gründen beglückwünscht: Hasan İzzettin Dinamo (50 Jahre schriftstellerische Tätigkeit), İlhami Bekir (74. Geburtstag), Sunullah Arısoy (55. Geburtstag), Fethi Savaşçı (30 Jahre schriftstellerische Tätigkeit), Enver Gökçe (Dichter, im Gefängnis einsitzend).

S. 771–941: Gedenktex-te, Feiern und Versammlungen zur Erinnerung an unsere Schriftsteller. In dem umfangreichen Kapitel wird 32 Schriftstellern und Dichtern gedacht. Nur einige Namen sollen zeigen, dass sie aus allen Zeiten des Osmanischen Reiches und der Türkischen Republik stammen: Yahya Kemal, Nazım Hikmet, Ahmet Vefik Paşa, Baki (1526–1600), Aşık Veysel, Kemal Tahir, Nedim (1681–1730), Orhan Veli, Sevgi Soysal usw. Allen sind ein oder

mehrere Nachrufe gewidmet. Von Dichtern finden sich auch Beispiele ihrer Gedichte. Es fällt auf, dass es sich in fast keinem Fall um runde Geburts- oder Todestage handelt.

S. 942–1191: Zum Tode von Schriftstellern und anderen Menschen, die der Literatur nahe standen im Jahre 1980. Im ganzen Kapitel befinden sich – zumeist mehrere – Nachrufe auf 23 Personen. Es seien hier nur die bedeutendsten mit ihrem Todesdatum genannt: Behçet Necatigil (14. Dezember 1979), Mustafa Nihat Özön (2. Januar), Zekeriya Sertel (11. März), Ümit Kaftancıoğlu (11. April), Ahmet Muhip Dıranas 21. Juni), Tahir Nejat Gencan (3. Juli), Emin Karakuş (Dramatiker; 22. August), Suut Kemal Yetkin (Essayist; 18. April). Unter den Geehrten befinden sich ebenfalls Literaturhistoriker und Folklorespezialisten.

S. 1192–1199: Einheimische Werke, die 1980 veröffentlicht wurden. Auch in diesem Kapitel finden wir wieder zahlreiche Werke, die theoretischen Charakter haben. Als Beispiel sei nur das Buch von Enis Batur genannt „Şiir ve ideoloji“ Derinlik Yay. Von den rein literarischen werken seien nur einige derjenigen genannt, die bis heute eine Leserschaft haben: Oktay Akbal: „Geçmişin kuşları“; Gülten Akın: „Kırmızı karanfil“; Çetin Altan: „Al işte İstanbul“; İnci Aral: „Ağda zamanı“; İlhan Berk: „İstanbul kitabı“; Nezihe Meriç: „Dumanaltı“; Işıl Özgentürk: „Yokuşu tırmanır hayat“ Oktay Rıfat: „Bir cigara içimi“; Erol Toy: „İğrip“.

S. 1200–1203: Aus anderen Sprachen übersetzte Bücher 1980. Unter den 82 aufgelisteten Büchern befinden sich sowohl Werke von Friedrich Dürrenmatt, Stephen King, Knut Hamsun wie Norman Mailer.

Das Buch schliesst mit einigen Kritiken vorhergehender Bände der Nesin-Stiftung, die verschiedenen Zeitschriften entnommen wurden, ab.

**Band 7; 2 Bände (1982), zusammen 1458 Seiten**

S. 13–26: Allgemeine Einführung von Aziz Nesin mit anschließender Beschreibung der Stiftung, ihrer Mitglieder und der Satzung.

S. 27–72: Literaturkalender 1981. Zu diesem Literaturkalender trifft die Bemerkung, dass die meisten Ereignisse noch einmal in speziellen Kapiteln beschrieben werden nicht zu. Es geht hier um die Zeit des Ausnahmezustands, und mindestens die Hälfte der Berichte handelt von Verboten, Misshandlungen und Tötungsdelikten durch die Obrigkeit. Es seien einige Beispiele genannt, die ein Bild der damaligen Situation der Menschen geben, die mit dem gedruckten Wort zu tun hatten. Von dem Dichter Yaşar Miraç werden drei Bücher zugleich verboten, da sie „das Ansehen der Streitkräfte des türkischen Staates herabsetzen“ (Entscheidung der zuständigen Kommission der Militärregierung). Am 1. April wird die Neuauflage des Kurzgeschichtenbandes „Uzun sürmüş bir yaz“, der 1976 den Kurzgeschichtenpreis der TDK erhalten hatte und ins Französische übersetzt wurde, verboten. Im August werden drei Soldaten angeklagt, den Herausgeber İlhan Erdost im Gefängnis von Mamak umgebracht zu haben. Das Verfahren wird eingestellt. Ein belustigendes Ereignis ist dagegen die Ablehnung Aziz Nesins der Auszeichnung als „Journalist des Jahres“. In seiner Ablehnung schreibt er, dass er 40 Jahre lang erfolgreicher Journalist gewesen ist, ohne je ausgezeichnet zu werden und nun gar nicht versteht, warum er auf einmal diesen Preis bekommt. Er hätte ebenso gut als Fußballer oder Sänger des Jahres ausgezeichnet werden können. Noch eine positive Nachricht jenes Jahres: Schon am 1. Januar hatte das Kulturministerium verkündet, dass im Jahre 1979 in der Türkei 5071 Bücher veröffentlicht worden seien, davon 4323 von türkischen Autoren, 748 übersetzte Werke. Bei der Aufschlüsselung der Genres werden in der Rubrik „Literatur“ 918 Bücher als „Literatur“ bezeichnet.

S. 73–137: Ereignisse im Zusammenhang mit Literatur 1981. Vom 21.–24. April fand in den Räumen des österreichischen Generalkonsulats in Istanbul in Zusammenarbeit zwischen der Kulturabteilung des Konsulats und der Abteilung für Deutsche Philologie der Fakultät für Literatur der Universität Istanbul ein Symposium über „Sprache und Epik“ statt. Die einzelnen Vorträge



sind in diesem Kapitel abgedruckt. Besonders erwähnenswert ist der Vortrag von Yaşar Kemal "Über mündliche und schriftliche Literatur". Von S. 106 ab findet sich ein Bericht über das Thema „Die Frau in unserer Literatur“, ausgerichtet von YAZKO (Yazarlar Kooperatifi).

S. 138–398: Literarische Diskussionen im Jahr 1981. Dieses lange Kapitel besteht aus zwei Unterkapiteln mit zahlreichen Beiträgen. Im ersten Unterkapitel wird die Frage nach Identität und Qualität des türkischen Romanes gestellt. Fethi Naci leitet die Diskussion mit der provokativen Frage ein: „Gibt es in der Türkei (das Genre) Roman?“. Der Artikel war im Oktober 1980 in *Sanat Dergisi* erschienen und ihm folgten zahlreiche Antworten im folgenden Jahr, die sich mit den verschiedensten Aspekten des Romans im Allgemeinen und dem türkischen Roman befassen. Nur einige Beispiele: Fahir İz antwortet mit einem Essay „Einige Gedanken zum türkischen Roman in diesem Jahrhundert“; Berna Moran beschäftigt sich mit dem „Problem der Westernisierung (batılılaşıma) und einige Eigenschaften des türkischen Romans“; In einem weiteren Beitrag begründet Fethi Naci, warum er „Aşk-ı memnu“ für den ersten türkischen Roman hält. Selim İleri beschäftigt sich mit der Frage der Romankritik. An dieser Diskussion über das Verhältnis des türkischen zum westlichen (alafranga) Roman beteiligen sich weiterhin mit Beiträgen: Attila İlhan, Fakir Baykurt, Tarik Dursun K., Füzün, Erol Toy, Adalet Ağaoğlu, Pınar Kür und viele andere mehr. Das zweite Unterkapitel dreht sich ausschliesslich um den Vorwurf, der Adalet Ağaoğlu im Vorjahr gemacht worden war, nämlich ihren berühmten Roman „Bir düğün gecesi“ teilweise an Aldous Huxleys „point counter point“ angelehnt zu haben, wenn nicht gar ein Plagiat geschaffen zu haben. Zahlreiche Autoren, auch die Verfasserin selbst, beziehen dazu Stellung, vor allem zu der Frage, inwieweit ein literarisches Werk von einem anderen beeinflusst sein darf.

S. 399–475: Dichtung im Jahre 1981. Kerim Öztekin listet in seiner Einleitung zu diesem Kapitel 54 Gedichtbände auf. Dann stellt er seine Methode vor, d.h. Wie er in dem Artikel vorgehen wird. Es folgen einige Texte, die über Dichtung in Zeitschriften veröffentlicht wurden. Er betrachtet diese Beiträge unter verschiedenen Gesichtspunkten, wie z.B. „Die Erziehung zum Verstehen eines

Gedichts“, „Das Leben und Dichtung“, „Die Kraft des Gedichtes“, „Für wen ist Dichtung?“ usw. Auf ein kurzes Kapitel über die Methode der Dichtung 1981 (sic!) folgt ein allgemeiner Überblick über die Dichtung des Jahres. Danach kommentiert er einzelne der vorher aufgelisteten Gedichtbände.

S. 476–492: Roman und Erzählung 1981. Dieses in den vorhergehenden Bänden sehr umfangreiche Kapitel fällt auffallend kurz aus. Obwohl der Verfasser in der Einleitung sagt, dass es ein sehr ertragreiches Jahr gewesen sei, gibt er keine Auflistung der erschienenen Bücher, sondern begnügt sich damit, die Titel zu nennen, die er entweder für besonders wichtig hält oder, die er gelesen hat. Der Beitrag ist unsystematisch und fortlaufend geschrieben, während weder Autoren, noch Buchtitel gekennzeichnet werden. Wir wählen einige aus: Kemal Bilbaşar erzählt in dem Roman „Zühre ninem“ aus seiner jüngeren Familiengeschichte, in der es um Menschen geht, die Thessaloniki verlassen mussten und sich in Anatolien ansiedelten; Allila İlhans „Dersaadette sabah ezanları“ erzählt von der gleichen Zeit über das Leben in Istanbul. Tarık Buğras „Yağmur beklerken“ spielt in einer anatolischen Kreisstadt. In einem Satz werden genannt: Erhan Bener: „Oyuncusu“, Selim İleri: „Yaşarken ve ölürlen“, Aysel Özakin: „Genç kız ve ölümü“, die alle im Kreise von Intellektuellen spielen und deren gesellschaftliche und politische Ereignisse des Alltags schildern. Das Kapitel geht ohne Überschrift in den Abschnitt „Erzählungen“ über. Als herausragendes Buch bezeichnet der Verfasser den Band von Pınar Kür: „Bir deli ağaç“, der von Schicksalen verschiedener Menschen im Istanbul der jüngeren Vergangenheit erzählt und ein sehr erfolgreiches Buch wurde. In Necati Cumalis Band „Aylı bıçak“ geht es wieder um die Menschen aus der Gegend von Urla, deren Beziehungen zwischen Mann und Frau, auch in sexueller Hinsicht, im Mittelpunkt stehen.

S. 493–498: Was das Jahr 1981 brachte. Unter dieser Überschrift geht es um Essays und Kritik. Von der „jüngeren“ Generation werden besonders die Namen Enis Batur, Bedrettin Cömert, Özgür Savaşçı, Mazhar Candan, und von der reiferen Generation Tekin Sönmez, Ahmet Oktay und Önay Sözer genannt.

S. 499–533: Zeitschriften im Jahre 1981. Dieser Beitrag besteht aus einer Vielzahl von längeren und kürzeren Artikeln über kulturelle Zeitschriften. In der Einleitung gibt Efdal Sevinçli zunächst eine historische Übersicht über türkische Kulturzeitschriften. Er betont, dass sich nach dem Putsch vom 12. September die Landschaft der Zeitschriften geändert habe, ohne aber sonderlich präzise zu werden. Er führt dann vier neuere Zeitschriften auf, von denen nur eine sich ausschliesslich der Literatur widmet. „Milliyet Sanat Dergisi“ war eine der Beilagen der Tageszeitung Milliyet. Die zweite Zeitschrift ist „Yazko Edebiyat Dergisi“, das einmal im Monat erscheinende Publikationsorgan von Yazko, was eine Abkürzung für „Yazarlar ve Çevirmenler Yayın Üretim Kooperatifi“ ist. Sie war die freieste und stabilste Kulturzeitschrift, da sie von den Holdings, denen die Zeitungen gehörten und gehören, unabhängig war. Als dritte erschien die „Gösteri Sanat-Edebiyat Dergisi“, die sich der internationalen Kulturszene widmete. Viertens wird „Sanat Olayı Dergisi“ vorgestellt, die auch ein Produkt der Milliyet-Gruppe war.

S. 534–556: Volksliteratur und kulturelle Festveranstaltungen. Der Beitrag beginnt mit der Erwähnung, dass aus Anlass des 100. Geburtstags von Atatürk in der dem Kulturministerium angehörende Institution mit dem Namen „MİFAD“, welches die Abkürzung für „Präsidium der Forschungsabteilung für nationale Folklore“ ist, der II. Internationale Folklore-Kongress stattgefunden hat. Ein Datum wird nicht genannt. Dann werden mehrere Festveranstaltungen zum 8. Todestag von Aşık Veysel erwähnt, sowie das Yunus Emre Festival in Eskişehir, das vom 6.–8. Mai stattfand. Danach werden alle Vorträge des II. Internationalen Folklorekongresses aufgelistet, der von der MİFAD aufgelistet, von denen der interessanteste der von Sadık K. Tural gewesen sein dürfte: „Die Märchen von Ömer Seyfettin und seine Erzählungen, die auf Märchen basieren“.

S. 557–567: Jugendliteratur 1981. Dieses Kapitel hebt sich stark von den gleichnamigen Kapiteln in den vorhergehenden Bänden ab. Verfasser ist wieder Erdal Öz. Er beginnt den Beitrag mit den Worten: „Sieben Jahre lang habe ich das Kapitel Jugendliteratur in diesem Jahrbuch geschrieben... Diesmal fällt es mir schwer, einen auswertenden Artikel zu verfassen. Denn ich weiss, dass ich nicht wirklich das schreiben kann, was mir durch den Kopf geht und am

Herzen liegt... (S. 557).“ Er sagt, dass er den folgenden Beitrag nur Aziz Nesin zuliebe geschrieben habe. Allerdings besteht der Beitrag im Grossen und Ganzen aus den Einwirkungen, den der Militärputsch auf die Bücherpublikation hatte. Öz, der selbst im Gefängnis sass und gefoltert wurde, ist traumatisiert. Er erwähnt keine einzelnen Titel, sondern nur, dass z.B. die Anzahl der veröffentlichten Kinder- und Jugendbücher vom Can Verlag um die 30 Titel liege, die des Oda Verlages um die 40. Ebenso haben der Yazko Verlag und einige andere kleinere Verlage mit der Veröffentlichung von Jugendbüchern begonnen. Es folgen in diesem Kapitel noch zwei weitere kurze Beiträge von anderen Autoren.

S. 568–652: Die türkische Sprache 1981. Emin Özdemir leitet seinen Artikel mit der Bemerkung ein, dass sich im Jahr 1981 der Streit um die Sprachreform besonders zugespitzt habe. Die Türkische Sprachgesellschaft wurde besonders wegen ihrer sprachpurifizierenden Aktivitäten von vielen Seiten angegriffen. Der Verfasser zählt auch verschiedene konservative Zeitungen auf, die sich der Kritik anschlossen. Die TDK hatte sich schon auf einer Tagung vom 17.-18. Januar gegen die Vorwürfe verteidigt, auf der der Präsident Cahit Külebi darauf hinwies, dass die TDK die von Atatürk gegebenen Vorgaben verwirkliche. Viele Zeitungs- und Zeitschriftenbeiträge folgen, die sich mit der Sprachreform befassen, teilweise besonders einzelne Neologismen kritisieren, aber auch die Arbeit der TDK verteidigen, wie ein Beitrag Aziz Nesins.

S. 653–675: Literatur in Radio und Fernsehen 1981. Der Beitrag enthält u.a. eine statistische Ausstellung von türkischen Radio- und Fernsehsendern und deren Programmanteil, der sich auf Kunst und Literatur bezieht. Er schliesst mit einer Aufstellung bestimmter Sendungen ab.

S. 676–807. Preise, Festschriften und Wettbewerbe. Kemal Özer gibt zunächst einen kurzen historischen Überblick über die Literaturpreise in der Türkei. Darauf folgen zahlreiche Diskussionsbeiträge über diese Preise und über andere Ehrungen in der Welt der Literatur. Das lange Kapitel trägt die Überschrift „Diskussion und Bewertungen“. Der erste Beitrag stammt von Haldun Taner und trägt den Titel: “Über das Gedenken...“ Es ist ein philosophischer Beitrag über das Ziel eines

Autors. Der kritische Beitrag von Mehmet Kemal trägt den Titel: „Die Unmenge der Auszeichnungen“. Es folgen viele weitere Beiträge wie z.B. von Oktay Akbal, Tahsin Yücel, Hilmi Yavuz, die zum grössten Teil der Tageszeitung Cumhuriyet entnommen sind. In einem langen Unterkapitel „Reaktionen vom vergangenen Jahr“ sind Artikel abgedruckt, die die Meinung verschiedener Literaten zu bestimmten vergebenen Auszeichnungen ausdrücken, so äussert sich Oktay Rifat zum Sedat Simavi Preis, den er 1980 für „Bir cigara içimi“ erhalten hatte. Azra Erhat, Asım Bezirci, Hilmi Yavuz und andere kommentieren den Hasan Ali Ediz Übersetzer-Preis. Es folgen Besprechungen der Yazko Preise, den Abdi İpekçi Preisen, den Sait Faik Preis, um nur die bekanntesten zu nennen. Dieses Kapitel wirft ein aufschlussreiches Licht auf die Meinung der Autoren zu diesen Preise generell und speziellen Zuteilungen in Einzelfällen.

S. 808–832: Die Turkologie in Ungarn. Ein historischer Abriss des Faches in Ungarn, in dem die bekannten Namen fallen wie L. Fekete, T. Halasi-Kun, J. Németh usw. Den Abschluss bildet eine Liste der wichtigsten Veröffentlichungen dieser Wissenschaftler. Autorin ist Zsuzsa Kakuk. In dem folgenden Unterkapitel werden zunächst Werke der theoretischen Auseinandersetzung mit der türkischen Literatur genannt, danach werden mehrere übersetzte Werke erwähnt, von denen die Gedichte Nazım Hikmets die Mehrheit stellen.

### **Band 7/2 (Sn. 833-1458)**

S. 833–900: Türkische Schriftsteller und Literatur im Ausland. In diesem Kapitel werden einzelne Titel türkischer Bücher genannt, die in Übersetzung im Ausland erschienen sind, wie auch türkische Schriftsteller, die im Ausland leben. So wird z.B erwähnt, dass Nedim Gürsels Buch „Un long été à Istanboul (Uzun sürmüş bir yaz)“ bereits nach zwei Monaten vergriffen war. Die meisten der meist kurzen Zeitungsnachrichten beziehen sich auf Veröffentlichungen in Deutschland, was zu jener Zeit wegen der erheblichen Anzahl türkischer „Gastarbeiter“ in der Türkei eine besondere Rolle spielte. So bezieht sich eine Nachricht aus Cumhuriyet auf einen Sonderband der bedeutenden deutschen Literaturzeitschrift „Akzente“, der von der Hamburger Turkologin Petra Kappert (gest. 2004) herausgegeben war

und der Erzählungen, Romanausschnitte und Gedichte enthielt. Ein weiterer Beitrag behandelt türkische Schriftsteller, die in Deutschland leben und arbeiten, insbesondere Vasif Öngören, Yüksel Pazarkaya, Aras Ören, Güney Dal und Fethi Savaşçı. Nedim Gürsel ist mit einem Beitrag über türkische Literatur in Frankreich vertreten. Zum ersten mal wird Akif Pirinççi erwähnt, der seinen ersten Titel auf deutsch geschrieben hat (Günaydın, 17. Oktober). Weitere Bemerkungen über Veröffentlichungen reichen von der Tschechoslowakei über Bulgarien bis Kanada.

S. 901–964: Ausländische Literaten, die 1981 unsere Gäste waren. Insgesamt werden neun Personen genannt, die Schriftsteller und Wissenschaftler sind. Zu letzteren zählen insbesondere der französische Turkologe Prof. Louis Bazin und die deutsche Turkologin Prof. Petra Kappert. Es gibt mehrere Artikel über sie, sowie Texte von Vorträgen, die sie gehalten haben.

S. 965–1060: Türkische Schriftsteller, die 1981 runde Geburtstage hatten. Eine Auswahl der bekanntesten genannten Schriftsteller: 80 Jahre: Halide Nusret Zorlutuna; 70 Jahre: Kenan Akyüz (Literaturhistoriker), Rifat Ilgaz, Fahir İz; 60 Jahre: Yusuf Atılgan, Necati Cumalı; 50 Jahre: Mehmet H. Doğan (Essayist, Übersetzer), Leyla Erbil, Yılmaz Güney, Tarık Dursun K. und andere. Wie in dem gleichen Kapiteln in den vorhergehenden Bänden sind allen Geehrten Biographien und andere Artikel gewidmet, teilweise mit Abdruck von Auszügen ihrer Werke und einer Portrait-Fotografie.

S. 1061–1069: Glückwunschsreiben für unsere Schriftsteller 1981. Auf diesen Seiten findet man Texte, die ausschliesslich Macit Gökberk (Philosoph) und Halide Nusret Zorlutuna gewidmet sind.

S. 1070–1283: Nachrufe und Gedenkfeiern für unsere Schriftsteller 1981. In diesem langen Kapitel wird 38 Schriftstellern, Dichtern und Literaturwissenschaftlern gedacht. Die Anlässe werden erst in den Artikeln erwähnt. Hier nur eine kurze Auswahl der Namen, um die Vielfalt der Literaten zu verdeutlichen: Abdi İpekçi (ermordeter Journalist, Chefredakteur der Tageszeitung „Milliyet“), Ahmet Hamdi Tanpınar, Orhan Veli Kanık, Behçet Necatigil, Hasan Ali Yücel,

Sabahattin Ali, Yahya Kemal, Peyami Safa, Fuat Köprülü, Yakup Kadri Karaosmanoğlu, Sait Faik, Sevgi Soysal.

S. 1284–1439: Schriftsteller und Menschen, die sich mit Literatur beschäftigten, die 1981 verstorben sind. Unter ihnen sind Yaşar Nabi Nayır (15. März 1981), Cengiz Tuncer (Schriftsteller und Journalist (8. Juli 1981), Enver Gökçe (Dichter) (20. Oktober 1981). Sie und weitere Verstorbene erhalten je mehrere Nachrufe.

S. 1440–1447: 1981 erschienene türkische Literatur. Darunter sind folgende berühmt gewordene Werke: Adalet Ağaoğlu: „Yaz sonu“, Oktay Akbal: „Hey vapurlar, trenler...“, Çetin Altan: „Gölgelerin gölgesi“, Kemal Bilbaşar: „Zühre ninem“, Peride Celal: „Bir hanımefendinin ölümü“, Necati Cumalı: „Aylı bıçak“, Nazlı Eray: „Pasifik günleri“, Füzûzan: „Ev sahipleri“, Selim İleri: „Yaşarken ve ölürlen“, Muzaffer İzgü: „Her eve bir karakol“ Tezel Özlü Kırıl: „Çocukluğunun soğuk geceleri“, Demir Özlü: „Aşk ve poster“ und einige mehr.

S. 1448–1451: 1981 erschienene ins Türkische übersetzte Werke. Dieses Kapitel beinhaltet zahlreiche übersetzte Werke der schönen Literatur von Federico Fellini über Norman Mailer bis Gabriel Garcia Marquez und Johannes Mario Simmel.

S. 1452–1458: Kritiken und Besprechungen des Nesin Literaturjahrbuchs 1981. Schluss des Doppelbandes.

### **Band 8 (1983) 696 S.**

Neues, grösseres Format, zweispaltig gedruckt.

S. 11–16: Einleitung von Aziz Nesin. Enthält u.a. einen kurzen Überblick über die türkische Literatur 1982, Dichtung, Preisveränderung, über die brach liegende TYS, die Turkologie in der Welt.

S. 17–31: Literaturkalender 1982. In diesem Jahr finden sich kaum Ereignisse im Kalender, die in späteren Kapiteln näher behandelt

werden. Hier geht es vor allem um die juristische Auseinandersetzung zwischen Verfassern und der Ausnahmeregierung. Wenige Beispiele: Am 1. März werden Druck und Verkauf von Erol Toys neuem Buch „Aydınımız, insanımız, devletimiz“ verboten. Am 20. Juni wird die Einfuhr von im Ausland gedruckten türkischen zehn Büchern, drei Zeitschriften und zwei Zeitungen verboten. Die Druckerzeugnisse haben entweder einen linkslastigen oder religiösen Inhalt. Am 30. Juli wird Pınar Kürs Roman “Yarın yarın” in mehreren Provinzen (vilayets) verboten. Am 2. August werden Import und Verbreitung von zwanzig im Ausland gedruckten Büchern und drei Zeitschriften verboten. Am 15. Juli wird der Dichter Arif Damar wegen mehrerer in seinem Verlag gefundener Bücher wegen kommunistischer Propaganda angeklagt. Freigesprochen wird am 27. Oktober Adalet Ağaoğlu, die wegen ihres Romans „Fikrimin ince gülü“ angeklagt war, der in Kreisen türkischer Gastarbeiter in Deutschland spielt. Es gibt weitere Beispiele. Ein Unterkapitel behandelt „Reden und Sitzungen 1982“. YAZKO veranstaltete vier Symposien, darunter eines über Umweltprobleme, eines über „Frauen und Arbeit“. Es folgt eine datierte Liste von Signaturveranstaltungen.

S. 32–98. Ereignisse, die im Jahre 1982 Literatur betrafen. In diesem Kapitel werden Ereignisse erwähnt, die in den vorhergehenden Bänden in speziellen Kapiteln behandelt werden, z.B. Preisverleihungen. Zunächst wird von einem Symposium berichtet, das von YAZKO veranstaltet wurde, mit dem Titel „Der Intellektuell und seine Verantwortung“, vom 15.–17. März in der Journalisten-Vereinigung von Istanbul. Unter den Rednern sind Mehmet Barlas und Murat Belge. Danach gibt es wieder mehrere kurze Berichte über Veröffentlichungen, die verboten wurde. Mehrere Artikel – meist aus der Cumhuriyet – beschäftigen sich mit der Verleihung des angesehenen französischen Literaturpreises „Pris Mondial Cino Del Duca“ an Yaşar Kemal, der auch ein Interview dazu gibt. Tezer Özlü Kırıl erhält den Literaturpreis der Stadt Marburg/Deutschland. Den Abschluss des Kapitels bildet ein Bericht über ein Seminar, das am Deutschen Kulturinstitut abgehalten wurde mit dem Thema „Kulturelle Probleme, die die Migration mit sich brachte“.

S. 99–116: Dichtung 1982. In seiner langen Einleitung diskutiert Mehmet H. Doğan die Frage, was ein gutes Gedicht ausmacht. Dabei



lässt er auch einige Kollegen zur Sprache kommen. Anschliessend findet sich eine Liste von theoretischen Texten über Gedichte, die meist in Literaturzeitschriften erschienen sind. Es folgt dann eine teilweise kommentierte Auflistung von 1982 erschienenen Gedichtbänden. Aus deren Vielzahl seien nur genannt: Sabahattin Kudret Aksal: „Zamanlar“, Metin Altıok „Küçük tragedyalar“, İlhan Berk: „Günaydın yeryüzü“, Turgut Uyar: „Kayayı delen incir“; darunter sind wie immer mehrere Sammelwerke, wie z.B. Gülten Akın: „Seyran, Bütün şiirleri“, Orhan Veli Kanık: „Bütün şiirleri“ und andere mehr.

S. 117–121: Essay und Kritik 1982. Der kurze Beitrag von Vedat Günyol (bedeutender Essayist und Kritiker) gibt eine kommentierte Übersicht über die in jenem Jahr erschienenen Essaybände. Er beginnt mit Memet Fuats „Çağın görebilme“, aus welchem er zitiert: „Vielleicht hat es in der ganzen Weltgeschichte niemals eine Epoche gegeben, in der solch mächtige, wirkungsvolle Lügen geäussert wurden... es war bisher nicht bekannt, dass die Lüge eine so mächtige Waffe ist“. Dieser Satz hätte heute noch mehr Berechtigung als damals. Unter den von ihm genannten Autoren sind auch Tahsin Yücel, Oktay Akbal und Selim İleri. Leider fehlen in dem Kapitel die bibliographischen Angaben.

S. 122–140: Literaturzeitschriften in der Türkei 1982. Im Gegensatz zur Überschrift werden auch allgemeine Kulturzeitschriften aufgeführt, die teilweise Beiträge zur Literatur haben. Mehmet Yaşar Bilen geht in seinem Beitrag so vor, dass er zunächst die Bedeutung von Zeitschriften in Ländern, die sich in der Entwicklung befinden, diskutiert, danach Bekanntheit und Funktion der Zeitschriften und drittens die Ergebnisse auf die Zeitschriften in der Türkei bezieht. Er untergliedert in der folgenden Aufstellung die Zeitschriften nach verschiedenen Kriterien, z.B. ob sie von grossen Verlagshäusern herausgegeben werden, von Stiftungen, von unabhängigen Kooperativen usw. Er erwähnt und kommentiert mit jeweils etwa 15 Zeilen „Milliyet Sanat“, „Gösteri“, „Sanat Olayı“, „Türk Dili“, „Türk Edebiyatı“, „Varlık“, „Yazko Edebiyat“, „Yazko Çeviri“ und viele weitere mehr, die ein eindringliches Bild von der reichlichen Landschaft der türkischen Kulturzeitschriften verleihen.

S. 141–178: Diskussionen um Literatur 1982. Dieses Kapitel besteht nur aus zwei Unterkapiteln. Im ersten werden die Grundlagen diskutiert, die der Auswahl und Bewertung einer Preisverleihung zugrunde liegen. Im ersten Beitrag thematisiert Aziz Nesin auch die Frage des Preises, ob es sich z.B. um ein Diplom, eine Plakette oder Geld handeln sollte. Er schildert auch, dass er anfangs zögerte, überhaupt an Literaturwettbewerben teilzunehmen, da er in der Bewertung eine Einteilung in Klassen sah. Wie bekannt änderte er später seine Meinung, behielt sich aber vor, Auszeichnungen anzunehmen oder zurückzuweisen. Die folgenden Beiträge bestehen aus einer schriftlichen Auseinandersetzung über Auszeichnungen zwischen Aziz Nesin und Oktay Akbal. Das zweite Unterkapitel besteht aus einem Interview, das Ahmet Say über Literatur und Wirklichkeit mit Enis Batur durchführte, worauf ein Interview mit umgekehrten Interviewer und Interviewtem folgt.

S. 179–208: Volksliteratur und kulturelle Festlichkeiten. Nasrattinoğlu befasst sich zunächst mit dem Begriff „folklor“, den er in zwei Grundbegriffe teilt: erstens traditionelle Kulturaktivitäten, wie Volkstänze, Lieder und natürlich Literatur und auf der anderen Seite die Wissenschaft, die sich damit beschäftigt (halkbilim). In einer chronologischen Liste werden dann die Konferenzen der Gesellschaft für Folkloreforschung aufgeführt. Es folgen verschiedene Veranstaltungen mit lebenden Volksdichtern (aşık) und Gedenkveranstaltungen zu Ehren von verstorbenen. Auch zum Gedenken an Aşık Veysel und Yunus Emre gibt es wieder Veranstaltungen. An der Atatürk Universität fand vom 7.–9. Mai die „VI. Festveranstaltung für Volksdichter“ statt, an der Dichter aus verschiedenen Teilen der Türkei teilnahmen. Mehrere Seiten handeln von Seminaren zu Koroğlu und Nasreddin Hoca. Es folgt ein Bericht über den IV. Internationalen Turkologie Kongress, der vom 20.–25. September in Istanbul stattfand. Ein besonders interessanter Vortrag wurde von Fikret Türkmen gehalten: „Türkisch vortragende (mit Instrument begleiteter Gesang) armenische Volksdichter“. Es folgt eine kommentierte Liste von 25 Veröffentlichungen zur türkischen Folklore.

S. 193–208: Roman und Erzählung 1982. Es werden in beiden Unterkapiteln keine Listen von Neuerscheinungen geboten.

Stattdessen beschränkt sich Konur Ertop auf ausführliche Kommentierungen einiger weniger herausragender Werke. So beschäftigt sich ein langer Artikel mit Orhan Pamuks erstem Roman „Cevdet bey ve oğulları“. Unter den wenigen Büchern sind weiterhin Muzaffer İzgüs „Halo dayı ve iki öküz“ und „Dört mevsim sonbahar“, der erste Roman Ahmet Altans, dem Sohn Çetin Altans. Umfangreiche Beiträge widmet der Autor den Erzählbänden „Hadi gidelim“ von Adalet Ağaoğlu, „Geyikler, annem ve Almanya“ von Nursel Duruel, die in diesem Band Probleme von Mädchen und Frauen in der Türkei behandelt. In aller Kürze werden genannt: Füzûns „Gecenin öteki yüzü“, Bilge Karasus „Kismet büfesi“, Nazlı Erays „Kız öpme kuyruğu“, Orhan Durus „Yoksullar geliyor“.

S. 209–239: Jugendliteratur 1982. Dieses Kapitel stammt wieder von Erdal Öz. Er leitet es mit der Bemerkung ein: „Das Jahr 1982 war vom Gesichtspunkt der Jugendliteratur, meiner Meinung nach, das langweiligste und ergebnisloseste der letzten zehn Jahre... Für Verlage, die seit Jahren aktiv waren, war das Jahr 1982 das Jahr des Schliessens, beziehungsweise des Schweigens“. Er berichtet, dass die Verlagshäuser Remzi, Koza, Karacan, Milliyet, Altın Kitaplar die Herausgabe von Jugendbüchern vorübergehend eingestellt hätten und die Verlage Gözlem, Oda, Yalçın, May und Göze in Zukunft keine Jugendbücher mehr im Programm haben werden. Nach der Erörterung weiterer Verlage finden wir den Grund für das Verhalten in folgenden Angaben: mehrere Jugendbücher wurden verboten, mehrere wurden „teilweise“ verboten indem sie z.B. einer Altersbegrenzung unterlagen, mehrere Herausgeber von Jugendbüchern wurden vor Gericht gestellt, zu Geldstrafen oder sogar Gefängnis verurteilt. Es folgen zu diesem Thema Zeitungsberichte verschiedener Autoren. Das Kapitel endet mit einem langen Beitrag von Meral Alpay über die Geschichte der Jugendbuchliteratur. Fraglich ist hierbei, ob es notwendig ist, literaturhistorisch bis in die früheste Zeit zurückzugehen und ebenfalls die Darstellung von „Dede Korkut“, „Köroğlu, Nasreddin Hoca, die Meddah-Vorstellungen oder Karagöz als Jugendliteratur zu bezeichnen, was sie mit Sicherheit nicht waren, bzw. sind.

S. 240–266: Die türkische Sprache 1982. Emin Özdemir überschreibt seinen Beitrag mit dem Titel: „Ein angespanntes Jahr“. Auch auf

diesem Gebiet zeigt sich der starke Eingriff der Politik, allerdings muss man sagen, dass die Sprachreform seit Atatürk ohnehin eine offizielle politische Angelegenheit war. Konservative Zeitungen wie „Tercüman“ oder „Son havadis“ machen die Ergebnisse der TDK in Satiren lächerlich. Nachdem es nicht zur Gründung der „Türk Dil Akademisi“, die die TDK in konservativem Sinne ersetzen sollte, gekommen ist, wird nun die „Atatürk Kültür, Dil ve Tarih Yüksek Kurumu“ geplant, die die Sprachreform in die rechten Wege leiten soll. Auf der XVIII. Sprachtagung (Kurultay) der TDK vom 12.–14. Juli verteidigt ihr Präsident die bisherigen Ergebnisse u.a. mit der Zitierung von Zeitungsausschnitten aus der späten osmanischen Zeit, welche für den Durchschnittsbürger völlig unverständlich waren. Das Kapitel endet mit einer Reihe von Kommentaren zu diesem Thema von verschiedenen Autoren.

S. 267–281: Literatur im Programm des TRT. Während 48 Wochen des Jahres wurde jeden Donnerstag Abend eine Serie über Erzählungen ausgestrahlt, in der fast alle Erzähler, die von einiger Bedeutung sind, zur Sprache kamen, indem sie über ihre Erzählungen reden konnten. Radio Istanbul sendete eine Serie mit dem Titel „Deniz sesi“, die immerhin aus 39 teilen bestand und in der Schriftsteller zur Sprache kamen, deren Werk insbesondere mit der See zu tun hatten, vor allem Halikarnas Balıkcısı, Sait Faik, Tarik Dursun K. Und weitere. In der letzten Sendung fasste der Kritiker Konur Ertop die Bedeutung des Meeres für die türkische Literatur zusammen. Radio Ankara setzte 1982 eine langjährige Sendung über die Geschichte des türkischen Romanes fort. Im Fernsehen gab es zwei Verfilmungen der frühesten türkischen Romane: „Taaşuk-ı Talat ve Fitnat“ von Şemseddin Sami und „İntibah“ von Namık Kemal.

S. 282–484: Auszeichnungen und Wettbewerbe 1982. Im Vorwort von Kemal Özer heisst es, dass sich dieses Jahr dadurch auszeichne, dass viele Preise nicht vergeben wurden, so wie z.B. die Sait Faik, Sabahattin Ali, Yaşar Nabi, Simavi Vakfi Preise. Im übrigen setzt sich die Tendenz des vorjährigen Bandes fort, nämlich dass der Sinn von Literaturpreisen im allgemeinen und von manchen bestimmten diskutiert werden. Die Beiträge dazu sind zahlreich und lang. U.a. nehmen daran teil: Fethi Naci, Konur Ertop, Yasemin Okan, Doğan Hızlan und viele andere. Manche der Beiträge beziehen sich auf

Preise, die schon in den Jahren davor vergeben worden waren. So findet sich ein Interview mit Feyza Hepçiligirler, die 1981 für ihren ersten Erzählungsband den Akademi Kitabevi Öykü Preis erhalten hatte. Der Dichter Hasan Hüseyin, der zum ersten mal 1963 für den Band „Kavel“ ausgezeichnet wurde und später noch zwei mal, wird zu seinen Auszeichnungen interviewt. Auch Preise für Kino und Theater werden besprochen. Ohne dass zu erkennen ist, dass sie einem neuen Kapitel angehören, schliessen sich mehrere Beiträge an: Ein langer Beitrag der Germanistikprofessorin Gürsel Aytaç über die Erzähltechnik des gegenwärtigen türkischen Romans, ein ebenfalls langer Artikel mit ganz anderem Gegenstand: „Die Beziehungen zwischen dem Türkei-türkischen und dem Karaimischen in Polen“ von Alexander Dubinski. Karl H. Menges ist mit einem umfangreichen Artikel über „Die türkische Literatur ausserhalb der Türkei“ vertreten, wobei es sich um die Literaturen anderer Türkvölker handelt.

S. 485–489: Literarische Gäste, die 1982 die Türkei besuchten. Es gibt einige kürzere Artikel und Interviews mit den Gästen: Ksenia Celnarova aus Bratislava, Anna Massala aus Rom, Bernt Brendemoen aus Oslo und einigen anderen weniger bekannten.

S. 490–513: Türkische Literatur und Schriftsteller im Ausland. Das Kapitel handelt hauptsächlich von im Ausland übersetzten türkischen Werken. So wird erwähnt, dass Bülent Ecevit's Gedichte ins Schwedische, Dänische und Deutsche übersetzt wurden. Ein etwas längerer Artikel handelt von türkischer Literatur in Jugoslawien. Ein längerer Artikel trägt die Überschrift: „Die Auswanderung nach Deutschland ist in unserer Literatur nicht in ihrer ganzen Tragweite erzählt worden“. Der Beitrag handelt hauptsächlich von dem im Jahre 1977 in Stuttgart gegründeten Ararat Verlag und den in ihm erschienenen Büchern. Ausserhalb dieses Beitrages wird die Übersetzung von Erdal Öz' Roman „Yaralısın“ erwähnt. Es gibt weitere kurze Mitteilungen über Übersetzungen in anderen Ländern.

S. 514–595: Geburtstage unserer Schriftsteller. Wie in den vorhergehenden Kapiteln gibt es zunächst eine Liste der Jubilare, danach werden sie mit mehreren Biographien und Interviews gewürdigt. Die bekanntesten von ihnen sind: 75 Jahre: Pertev Naili Boratav, Cevdet Kudret; 70 Jahre Vedat Günyol; 60 Jahre: Nezihe

Araz, Vüs'at O. Bener, Yaşar Kemal; 50 Jahre: Tevfik Akdağ, Mustafa Necati Sepetçioğlu, Özker Yaşın (der berühmteste türkisch-cypriotische Dichter).

S. 596–605: Festversammlungen und Artikel zum Gedenken und zur Gratulation von Schriftstellern 1982. Der kurze Beitrag besteht aus Gratulationen zum 40. Jahr der schöpferischen Tätigkeit des Dichters Ümit Yaşar Oğuzcan und zum 55. Jahr des Schaffens von Rifat Ilgaz.

S. 606–671: Nachrufe und Gedenkveranstaltungen 1982 für verstorbene Schriftsteller. Unter den erwähnten Namen ist die Mehrzahl bis heute berühmt. Der Grund ist, dass ihre Aktualität Anlass für das Gedenken war. Unter ihnen sind: Suat Derviş, die am 23.7.1973 starb, Behçet Necatigil, Mehmet Akif Ersoy (46. Todestag), Aşık Veysel (9. Todestag), Sabahattin Ali (34. Ttg.), Sait Faik (28. Ttg.), Tevfik Fikret (67. Ttg.), Halikarnas Balıkcısı (10. Ttg.), Yahya Kemal (24. Ttg.), Sevgi Soysal (1936-1976). Allen erwähnten Schriftstellern werden ein oder zwei Nachrufe gewidmet.

S. 672: 1982 verstorbene Literaten. Von den 20 erwähnten Personen sind insbesondere zwei zu nennen: der bedeutende Literaturhistoriker Abdülbaki Gölpınarlı (25. August), und die Schriftstellerin Azra Erhat (6. September). Es folgen keine Nachrufe oder Abbildungen.

S. 674–681: 1982 erschienene türkische Literatur. Einige Beispiele noch heute gelesener Literatur seien genannt: Adalet Ağaoğlu: „Hadi gidelim“, Ahmet Altan: „Dört mevsim sonbahar“, Melih Cevdet Anday: „Gizli emir“, Özdemir Asaf: „Bir kapı önünde“, İlhan Berk: „Günaydın yeryüzü“, Orhan Duru: „Yoksullar geliyor“, Füruzan: „Gecenin öteki yüzü“, Feyza Hepçilingirler: „Sabah yolcuları“, Selim İleri: „Eski defterde solmuş çiçekler“, Bekir Yıldız: „Kara vagon“.

S. 682–689: Ins Türkische übersetzte Werke. Es findet sich die übliche Mischung: von Arthur Rimbaud über Georg Büchner bis Graham Green.

**Band 9 (1984), 745 Seiten**

S. 11–22: Aziz Nesin gibt einen kurzen Überblick über den Band und stellt drei Preise vor, die aus Anlass des Erscheinens des 10. Bandes gegründet werden sollen: 1. für Literaturforschung, 2. für Satire, 3. für Jugendliteratur. Anschliessend werden die Bedingungen beschrieben.

S. 23–44: Der Literaturkalender 1983. Wie im vorhergehenden Band werden wenige literarische Ereignisse aufgeführt, statt dessen besteht das Kapitel in der Hauptsache aus Schilderungen politischer Verfolgung durch die Politik, wobei Termine, Gerichte, Paragraphen akribisch genannt werden. Nur zwei Beispiele: Am 27. Januar werden der Chefredakteur der Tageszeitung „Cumhuriyet“ und der Schriftsteller Oktay Akbal wegen eines Artikels zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt. Am 17. März wird der Prozess gegen Aziz Nesin eröffnet, bei dem es um das 1956 erschienene Buch „Az gittik, uz gittik“ geht. Der Vorwurf ist Propaganda für den Kommunismus. Der Staatsanwalt fordert zehn Jahre Gefängnis. Monate später erfolgt der Freispruch. Es werden zahlreiche weitere Prozesse genannt (freie Wahlen wird es erst am 29. Nov. jenes Jahres geben). Vom 27.–30. September findet der V. Nationale Turkologie-Kongress an der Universität Istanbul statt. Andere erwähnte Kulturereignisse sind z.B. Aufführungen von Theaterstücken.

S. 45–62: Reden, Symposien und andere literarische Geschehnisse. Auf einer Konferenz am Deutschen Kulturinstitut hielt Bekir Yıldız einen langen Vortrag mit dem Titel „Die böse Migration (Yaman göç)“ am 23. April, die in ihrem vollen Wortlaut abgedruckt ist. In der Liste der Veranstaltungen des Österreichischen Kulturbüros fand vom 12.–20. Dezember ein „Franz Kafka Symposium“ statt. Es folgen eine Liste der Veranstaltungen der „Kunstvereinigung“ und eine der „Schriftstellervereinigung“. Das Kapitel schliesst mit einer Liste von Signaturveranstaltungen mit Namen der Schriftsteller, Orte und Daten ab.

S. 63–110: Ereignisse, die mit Literatur zu tun haben. Am 12. September wurde vom Militärgericht Istanbul der Notstandsregierung ein Prozess gegen 17 leitende Mitglieder der Türkischen Schriftstellergewerkschaft eingeleitet. Der Vorwurf lautete in allen

Fällen „kommunistische Propaganda“. Es wurden Haftstrafen zwischen 8 und 15 Jahren beantragt. Nach mehreren Monaten wurden unterschiedlich lange, aber wesentlich kürzere Urteile gefällt. Zu diesem Prozess nehmen zahlreiche Schriftsteller Stellung, allen voran Aziz Nesin. Es folgen mehrere Berichte über die 2. Istanbuler Buchmesse, die 62000 Besucher anzog, von denen – laut Statistik – 70% Bücher kauften, 72% unter 30 Jahre alt waren und 80% eine Gymnasial- oder Hochschulausbildung hatten. Die numerischen Angaben gehen noch viel weiter.

S. 111–136: Dichtung 1983. Mehmet Doğan, der, mit einer Ausnahme, regelmässig diesen Beitrag liefert, fragt in der Einleitung nach möglichen Veränderungen, die die Dichtung in den vergangenen Jahren erfahren hat. Er stellt fest, dass nach den „İkinci yeni“, die die Sprache selbst zum Hauptgegenstand der Dichtung gemacht hatten, in Gedichten mehr und mehr Sozialkritik ausgedrückt wurde. Anhand von zahlreichen Beispielen zeigt er, dass diese in den letzten Jahren abgenommen hat und statt dessen die Dichtung immer gefühlbetonter wurde. Es folgt darauf eine Liste mit Artikeln über Dichtung mit bibliographischen Angaben. Dann folgt eine Liste von 50 in dem Jahr erschienenen Gedichtbänden, die teilweise kommentiert werden. Die Liste der Preise ist kurz, da viele nicht vergeben wurden. Wir nennen hier nur den Behçet Necatigil Gedichtpreis, den Turgut Uyar (Mann von Tomris Uyar) für den Band „Kayayı delen incir“ und den Yeditepe Gedichtpreis, den İlhan Berk für den Band „Deniz eskisi“ erhielt.

S. 137–142: Roman und Erzählung 1983. Konur Ertop erwähnt in einem einleitenden Satz, dass 1983 15 Romane und 35 Erzählungsbände erschienen seien, bevor er beginnt, einige von ihnen zu kommentieren. Aus Anlass von Memduh Şevket Esendals 100. Geburtstag erschien der erste Band seiner gesammelten Werke (Bütün eserleri) „Vassaf bey“, der überarbeitet wurde. Vedat Türkali befasst sich mit dem Verhalten der Menschen in Bodrum vor dem Militärputsch vom 12. September in „Mavi Karanlık“. Orhan Pamuks erstes Buch „Cevdet Bey ve oğulları“ wird erwähnt und der Inhalt umrissen. Dann folgt ein Paragraph über Latife Tekins ersten und berühmt gewordenen Roman „Sevgili arsız ölüm“. Das erste der zwanzig erwähnten Erzählbände ist Pınar Kürs „Akışı osmayan sular“.



Es folgt das in viele Sprachen übersetzte Buch von Nedim Gürsel „Kadınlar kitabı“. Zuletzt nennen wir noch den mit dem Erzählungspreis des „Akademi Kitabevi“ ausgezeichnete Buch von İnci Aral: „Kıran resimleri“. Es folgen weder eine Liste der Titel noch ein Resümee.

S. 143–148: Essay und Kritik. Vedat Günyol gibt einen längeren Überblick über die Geschichte von Publikationen, in denen sich Essay und Kritik vermischt auf Literatur beziehen. Um nur einige Titel aus dem Jahre 1983 zu nennen: Doğan Hızlan: „Yazılı İlişkiler“, das verschiedene Schriftsteller und ihre Werke kommentiert; Attila Özkırımlı geht in seinem Werk weiter zurück, indem er in dem Band „Edebiyat incelemeleri“ die allgemeine Entwicklung türkischer Literatur bis in die osmanische Zeit verfolgt; Cevdet Kudret betrachtet in dem Werk „Benim oğlum bina okur“ die Literatur im Rahmen des türkischen Erziehungssystems; A. Mümtaz İdil betrachtet auf historischem Hintergrund in dem Werk „Gerçeklik ve roman“ das Verhältnis zwischen Sprache und den Anforderungen an den Roman.

S. 149–163: Kunst- und Literaturzeitschriften in der Türkei 1983. Mehmet Yaçar Bilen holt historisch weit aus mit der Überschrift: „Warum erscheinen Zeitschriften?“ Dahinter verbirgt sich ein historischer Abriss über die Entwicklung von Kulturzeitschriften im Osmanischen Reich unter dem Einfluss westlicher Vorbilder. Darauf folgt eine kommentierte Auflistung von 23 Zeitschriften, von denen die wichtigsten „Varlık“, „Türk dili“, „Yazko edebiyat“, „Türk edebiyatı“ und „Bilim ve sanat“ gewesen sein dürften.

S. 164–212: Literarische Diskussionen. Es geht in den Beiträgen unter dieser Überschrift sowohl um Literatur wie um Musik, da sich alle Beiträge mit der Frage befassen, ob die Folklore ein Feind der Kunst sei. Demirtaş Ceyhun zitiert in diesem Zusammenhang Ziya Gökalp, der die These vertrat, dass die byzantinisch-griechischen Fremdeinflüsse sich negativ auf die reine türkische Tradition auswirkten, während Pertev Naili Boratav den Standpunkt vertritt, dass alle Fremdeinflüsse von Anbeginn – die chinesischen, buddhistischen, iranischen usw. – die türkische Kultur bereichern haben. Ca. 20 Beiträge beschäftigen sich mit dieser Frage.

S. 213–238: Volksliteratur und kulturelle Festveranstaltungen 1983. Wie im vorhergehenden Band beginnt Nasrattinoğlu mit der Erklärung des Begriffs „Folklore“, um dann auf die Wertschätzung der Folklore in anderen Ländern zu verweisen und gleichzeitig einige internationale Veranstaltungen zu nennen. Als erstes ist ein „Folklore Festival der Donauländer“ in Ungarn an der Reihe, dann eines in der damaligen Sowjetrepublik Aserbaidschan, um dann zu weiteren Ländern zu kommen. Die ersten genannten grösseren türkischen Folklore-Ereignisse sind 15 Vorträge, die 1983 im Rahmen der „Gesellschaft für Folklore-Forschung (Folklor Araştırmaları Kurumu)“ abgehalten wurden. Hier kam nicht nur Volksliteratur zur Sprache, sondern auch Musik. Dann wird „Das I. Internationale Seminar für Volksliteratur“ erwähnt, das vom 7.–9. Mai in Eskişehir stattfand und auf dem 50 Vorträge gehalten wurden. In Ankara fand vom 4.–5. Juni „Der I. Wettkampf der Volksbarden (ozanlar)“ in Ankara statt. Weitere kurze Meldungen gelten kleineren, speziellen Veranstaltungen.

S. 239–282: Die türkische Sprache 1983. Emin Özdemir's erstes Kapitel trägt den Titel „Von der Tanzimat bis jetzt“. Es ist ein kurzer Abriss der Diskussion um die Reform der türkischen Sprache, insbesondere der Abschaffung der arabischen Lehnwörter und ar. und pers. grammatischen Konstruktionen. Er meint, dass diese Diskussion nun den Höhepunkt erreicht habe, da insbesondere die Auseinandersetzung um die Neologismen auf einer politisch-ideologischen Basis geführt werde. Das war allerdings auch schon vorher der Fall. Aber jetzt haben immer mehr Politik und Justiz mitzureden. Nach einigen sprachphilosophischen Überlegungen macht er allen Beteiligten den Vorwurf, dass man nicht einmal die Grundvoraussetzungen für eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Sprache geschaffen habe, wie z.B. ein Dialektwörterbuch (wobei das hier gebrauchte Wort „şive“ sich wahrscheinlich auf die zentralasiatischen Türksprachen bezieht), eine vergleichende Grammatik, ein Synonymwörterbuch usw. Danach werden zunächst wörtlich Wissenschaftler und Schriftsteller zitiert, deren Äusserungen die Kulmination der Vorgänge deutlich macht, bei denen es im Prinzip um die Unabhängigkeit der Sprachplaner bzw. Abhängigkeit von politischen Entscheidungen geht.

S. 283–303: Literaturprogramme im TRT. Nachdem Muzaffer Bakioğlu im Vorwort seines Beitrages die Wichtigkeit von Radio und Fernsehen für die Verbreitung der Literatur unterstrichen hat, gibt er Beispiele von Programmen. Davon sind einige Beispiele: Die jeden Sonntag ausgestrahlte Sendung auf TRT 2 Beispiele der türkischen Literatur. In dieser Sendung wurde aus den Werken von 51 Schriftstellern gelesen, und es wurden Angaben über ihre Biographie gemacht. Es gab auch zwei Sendungen auf TRT 2, die sich mit internationaler Literatur befassten: „Beispiele aus Erzählungen der Welt“ und „Gedichte der Welt mit Beispielen“. Eine wichtige Rolle spielte auch das „Radio-Theater“, das aus etwa 50 Hörspielen türkischer und internationaler Autoren bestand. Dies gab es auch für Kinder. Es folgt eine Liste zahlreicher Sendungen, die sich mit bestimmten Autoren befassten.

S. 304–392: Auszeichnungen und Wettbewerbe 1983. In seiner Einleitung betont Kemal Özer, dass 1983 eine Reihe von Literaturpreisen nicht vergeben wurde, da einige Preise ganz abgeschafft wurden, es bei anderen zu keiner Entscheidung kam. Im Übrigen setzt der Beitrag die Vorgehensweise der beiden vorhergehenden Bände fort, indem der Sinn von Preisen generell und die Vergabe von bestimmten Preisen in zahlreichen langen und kurzen Beiträgen diskutiert wird. Es finden sich auch Interviews und Ansprachen, so wie das Interview mit İnci Aral, die den Nevzat Üstün Erzählungs-Preis für ihren Band „Kıran resimleri“ erhielt. Ein weiteres Interview gibt es mit Ahmet Altan, der den Roman-Preis des Akademi Kitabevi erhielt.

S. 393–427: Türkische Literatur und Schriftsteller im Ausland. Es geht wiederum in der Hauptsache um türkische Autoren, die sich zu verschiedenen Zwecken im Ausland aufgehalten haben und um in andere Sprachen übersetzte Literatur. Einige der Erwähnungen: Yaşar Kemal nahm an einem kulturellen Kongress an der Sorbonne teil, an dem auch Präsident Mitterand anwesend war. Die zweimonatige französische Zeitschrift „Poésie sans frontière“ räumt den türkischen Dichtern M. Cevdet Anday und Özdemir İnce viele Seiten ein. Die deutsche Krupp-Stiftung finanziert einen Katalog der aus dem Türkischen ins Deutsche übersetzten Literatur. Der an der Duisburger Hochschule arbeitende Bibliothekar Tayfun Demir hat die

Zusammenstellung übernommen, der inzwischen verstorbene Übersetzer Carl Koss assistierte ihm (das Buch ist 1995 erschienen, führt an die 500 Titel auf; gibt es inzwischen in erweiterter Form). In Stockholm gab es vom 9.–30. November türkische Literaturabende, an denen auch Demir Özlü teilnahm. Yüksel Pazarkaya hat einen langen Beitrag zur Geschichte der türkischen Literatur in der Bundesrepublik Deutschland beige-steuert.

S. 428–446: Literaten, die 1983 unsere Gäste in der Türkei waren. Von den international bekannten Schriftstellern sind Hans Magnus Enzensberger und Roger Garaudy zu nennen. Mit beiden gibt es Interviews. Garaudy wird gefragt, warum er zum Islam übergetreten sei.

S. 447–519: Runde Geburtstage unserer Schriftsteller. In der Liste kommen u.a. vor: 75 Jahre: Nadir Nadi; 70 Jahre: Şevket Rado; 60 Jahre: Oktay Akbal, Mehmet Aydın (Dichter, Literaturhistoriker), Muzaffer Uyguner; 50 Jahre: Gülten Akın, Orhan Duru, Muzaffer İzgü, Mahmut Makal, Bekir Yıldız, Tahsin Yücel. Wieder werden allen Genannten Biographien und andere Artikel und ein Porträtfoto gewidmet.

S. 520–630: Nachtrag: 1982 verstorbene Literaten und der Literatur nahe stehende Personen. Die bekanntesten von ihnen sind: Hikmet Dizdaroğlu (22. Dezember 1981); Melih Vassaf (Dramatiker, 29. Januar 1982), Samet Ağaoğlu (6. August 1983), Abdülbaki Gölpınarlı (25. August), Azra Erhat (6. August), Osman Canberk (Dichter, Übersetzer, 14. Oktober). 1983 verstorben: Kemal Bilbaşar (21. Januar), Necip Fazıl Kısakürek (25. Mai). Allen Genannten sind mehrere Nachrufe, teilweise mit Textproben gewidmet.

S. 631–728: Nachrufe und Gedenkveranstaltungen verstorbener Schriftsteller 1983. Es handelt sich um 29 Literaten, darunter z.B. Nazım Hikmet, dem ein langer Artikel gewidmet ist (ohne Nennung des Anlasses), Hüseyin Rahmi Gürpınar (39. Todestag), Mehmet Akif Ersoy (110. Geburtstag), Mehmet Emin Yurdakul (39. Todestag)...

S. 729–735: 1983 erschienene türkische Werke. Neben Schöner Literatur sind zahlreiche Fachbücher erschienen. Ein Ausschnitt der

Bücher, die noch gelesen werden: Oktay Akbal: „Lunapark“, İnci Aral: „Kıran resimleri“, Tahsin Yücel: „Ben ve öteki“; es sind mehrere Sammelwerke erschienen, so von Necati Cumalı: „Bütün şiirler 1“, Memduh Şevket Esenal: „Bütün eserler 1,2,3,4“ und weitere.

S. 736–741: 1983 erschienene übersetzte Literatur. Die Übersetzungen betreffen alle Literaturgattungen und viele Sprachen. Unter der Belletristik finden sich u.a. Heinrich Böll, Boileau-Narcejac, Truman Capote, Anton Tschechov, Nikos Kazantzakis, Thomas Mann, Ezra Pound u.v.a.m. Der Band schliesst mit Korrekturen zu einem früheren Kapitel ab.

### **Band 10 (1985), 938 Seiten**

S. 11–22: Vorwort von Aziz Nesin. Innerhalb des kurzen Überblicks über den Band betont Nesin, auf welche positive Resonanz das in jedem Band vorhandene Kapitel über die runden Geburtstage der Autoren gestossen ist. Es garantiere die Würdigung lebender Schriftsteller und ihres Werkes. Es folgt ein Überblick über die von der Nesin-Stiftung vergebenen Literaturpreise und deren Satzungen: Der Preis für die beste Satire, für Jugendliteratur, für Literaturforschung.

S. 23–49: Literaturkalender 1984. Wie in den vorhergehenden Bänden finden sich die meisten Informationen in den folgenden speziellen Kapiteln. Auch dieses Jahr wurde wieder vom juristischen Eingreifen in den Literaturbetrieb beherrscht. Nur wenige Beispiele: Am 6. März wurde der Dichter Arif Damar auf Grund eines Gedichtes über Vietnam wegen kommunistischer Propaganda vor Gericht gestellt, aber freigesprochen. Am 24. August wurde die politische und kulturelle Wochenzeitschrift „Nokta“ verboten und am 1. September wieder erlaubt. Am 4. Oktober wurden Nedim Gürsel und der Herausgeber des Cem Verlages wegen des „obszönen (müstehcen)“ Buches „Kadınlar kitabı“ vor Gericht gestellt, aber freigesprochen. Zwei positive Ereignisse: Vom 27.–31. März gab es in Zusammenarbeit zwischen der Ümit Yaşar Kunstgalerie und dem Sanat Verlag eine Ausstellung zu Ehren Aziz Nesins mit den Werken, Handschriften, Photographien, Preisen usw. berühmter türkischer

Schriftsteller. Vom 30. März bis zum 8. April fand die „II. Ankaraer Buchmesse“ statt, in Verbindung mit einer Drucktechnologischen Ausstellung. Vom 4.–6. April veranstaltete die Ege Universität eine Tagung mit dem Thema „Frauen in der Literatur“. Es folgt ein kurzer Überblick über literarische Veranstaltungen wie Reden und Symposien. Darunter ist ein etwas längerer Bericht über ein Symposium „Alte deutsche Literatur“, veranstaltet in Zusammenarbeit zwischen der Fakultät für Wissenschaft und Literatur der Marmara Universität, dem Österreichischen Kulturbüro und dem Türkisch-deutschen Kulturinstitut. Ein Verzeichnis der Signatur-Tage, mit Namen und sortiert nach den Verlagen, schliesst das Kapitel ab.

S. 50–121: Literaturereignisse und Ereignisse, die die Literatur betreffen. Die zehn Unterkapitel betreffen: den Prozess, der seit 1983 gegen die Türkische Schriftstellergewerkschaft geführt wird, mit zahlreichen Beiträgen auch namhafter Literaten; das Einsammeln und Verbrennen von Büchern. Auch zu diesem Beitrag gibt es zahlreiche Stellungnahmen. Die nächsten Artikel handeln davon, dass Yaşar Kemal in Paris von Präsident Mitterrand den Verdienstorden „Légion d’honneur“ für seine Verdienste um die Weltliteratur verliehen wurde. Es folgt eine Erörterung der „Rabia Hatun-Gedichte“ des Dichters İ. H. Danişmend. Weitere Überschriften: Dr. Yalşın Küçük Hakkı, Türkische Buchwoche in Berlin, Buchmesse religiöser Literatur, das Buch von Füsün Şahin, Müstehcen (A. Mithat Efendi, staatliches Urheberrecht).

S. 122–151: Dichtung 1984. Mehmet H. Doğan schreibt in der Einleitung seines Beitrages, dass die Dichtung das fruchtbarste Genre des Jahres gewesen sei. Obwohl mehrere Literatur-/Kulturzeitschriften eingestellt worden seien, seien neue entstanden und brächten umso mehr Dichtung. Bevor er auf einzelne Zeitschriften und Bücher eingeht, beschreibt er die Diskussion um die „70er Generation“, jener Dichter-Generation, deren Dichtung vom Putsch am 12. September geprägt war, in einem langen Kapitel, in dem er auf die Meinung zahlreicher Künstler eingeht. Darauf folgt eine Auflistung von Zeitschriften, die u.a. Gedichte drucken. „Üç Çiçek“ hat eine Sondernummer, die Gedichte von 14 Dichtern enthält. Dann werden 29 publizierte Gedichte mit Verfasser und Erscheinungsort genannt. Die nächste Liste umfasst Interviews mit Dichtern mit

bibliographischen Angaben. Es folgt eine zum grössten Teil kommentierte Auflistung von 59 Gedichtbänden, darunter Anday Melih Cevdet: „Tanıdık dünya“; Asaf Özdemir: „Benden sonra mutluluk“; Cengiz Bektaş : “Akdeniz. Ustalarım”, Neuauflage in einem Band; İlhan Berk: “Delta ve Çocuk”; Şükran Kurdakul: “Ökselerin yöresinde“; Murathan Mungan: „Kum saati“; Aziz Nesin: „Sondan başa“. Ein Abschnitt über die für Dichtung vergebenen Preise schliesst das Kapitel ab.

S. 152–164: Essay, Memoiren, Reiseberichte. Es ist kein Titel zu entdecken, der unter letztgenannte Rubrik fällt. An Essaybänden kann man folgende nennen: Berna Moran: “Türk romanına eleştirel bir bakış” (eher Kritik), Yalçın Küçük: “Aydın üzerine tezler“, Muzaffer İlhan Erdost: “Bilim ile yazın arasında”. Demirtaş Ceyhun hat ein Buch mit Erinnerungen über “Çağımızın Nasrettin Hocası: Aziz Nesin“. Im Folgenden wird auf diese, und die hier nicht genannten Bücher, in längeren Kommentaren eingegangen. Das erwähnte Buch von Moran ist nur der erste Band mehrerer geplanter und enthält Kapitel über: Ahmet Mithat Efendi, Halit Ziya Uşaklıgil, Hüseyin Rahmi Gürpınar, Halide Edip, Yakup Kadri Karaosmanoğlu, Peyami Safa und Ahmet Hamdi Tanpınar.

S. 165–176: Kunst- und Literaturzeitschriften in der Türkei 1984. In diesem Kapitel werden von Mehmet Yaşar Bilen 34 türkische Kulturzeitschriften vorgestellt. Nach Thematik eingeteilt, beschäftigt sich der grösste Teil mit Literatur. „Varlık“ enthält auch einen Artikel über „25 Jahre afrikanische Literatur“ und diskutiert wiederum die „70er Generation“. Besonders „Yazko Çeviri“ beschäftigt sich mit ausländischer Literatur, z.B. ist der Sonderband Januar/Februar Franz Kafka gewidmet. Es werden auch Zeitschriften genannt, die sich mit bildender Kunst und Architektur beschäftigen.

S. 177–199: Volksliteratur und kulturelle Festveranstaltungen 1984. In der kurzen Einleitung heisst es, dass immer mehr Jugendliche Mitglieder in „Folklore-Vereinen“ werden. Die im Artikel aufgeführten Veranstaltungen beschäftigen sich mit den gewohnten Namen der Volksliteratur. Z.B. gab es vom 6.–9. Mai die „Yunus Emre Kultur und Kunstwoche“ in Eskişehir. Es folgt ein Seminar zu „Aşık Seyran“, das Karacaoğlan Kultur- und Kunstfestival, am 24.

Mai in Karaman das „Türkische Sprachfest und Gedenkfeierlichkeiten für Yunus Emre“. Auf dem „Internationalen Kongress für türkische Folklore und Volksliteratur“ vom 26.–28. Oktober in Konya werden 41 Vorträge gehalten. Weitere Veranstaltungen werden genannt. Es folgt eine Liste von 40 Büchern, die sich mit dem Thema beschäftigen. Den Abschluss bilden zwei Berichte über den „VI. Nationalen Turkologie Kongress“, der vom 24.–29. September in Istanbul stattfand.

S. 200–226: Der Umfang der Turkologie von einst bis jetzt. Nach einem Überblick über die Erforschung der frühen türkischen Werke, die unter islamischem Einfluss entstanden, gibt der Turkologe Fuat Bozkurt einen Einblick in den Stand der Turkologie in verschiedenen europäischen Ländern und Nordamerika. In dem kurzen Kapitel über Schweden wird selbstverständlich von Strahlenberg genannt, ebenso Collinder und Lars Johanson. In dem Kapitel über Dänemark werden die Verdienste Vilhelm Thomsens und Kaare Grönbechs gewürdigt. Das längste Kapitel handelt von Deutschland, das als „Heimat der Turkologie“ bezeichnet wird. Namentliche Erwähnungen reichen hier von Bang bis Spuler, womit die Einbettung der Turkologie in die Islamwissenschaft verdeutlicht wird, während eine selbständige Turkologie kaum zur Sprache kommt.

S. 227–271: Die türkische Sprache 1984. Emin Özdemir schreibt einen ausführlichen Beitrag zur Diskussion über die Sprachreform. Um sein Argument zu stärken, dass es Unsinn sei, die Reform rückgängig zu machen, bringt er mehrere Dutzend Beispiele von Neologismen, die der Staatspräsident in einer Rede verwendete. Er berichtet, dass es Stimmen gab, z.B. in der Tageszeitung „Tercüman“, die forderten, die Wörterbücher, die die TDK geschaffen hatte, zu vernichten. Er zitiert zahlreiche Stimmen, die zur Reform Stellung nahmen und diskutiert in diesem Rahmen Neologismen sowie auch Morpheme, die zu ihrer Bildung benutzt, von vielen aber kritisiert wurden. Im nächsten Beitrag stellt A. Hamit Sunel die Frage, wie das „Öztürkçe“ aussehen solle. Ein kurzer Bericht aus der Cumhuriyet berichtet über die „Konferenz der Türkischen Sprachwissenschaft, an der u.a. Karl Zimmer, Rik Boeschoten und Bernt Brendemoen teilnahmen.



S. 272–313: Literaturprogramme im TRT. Der Beitrag ist eingeteilt in Kapitel mit Unterkapitel. Unter der Überschrift des ersten Kapitels „Literaturprogramme im Radio“ finden sich die Unterkapitel: „Eine Auswahl aus unserer Literatur“, in der Themen unterschiedlicher Art zur Sprache kommen; es folgen: „Beispiele aus Erzählungen der Weltliteratur“; die Serie „Aus der (türkischen) Literaturgeschichte“; „Die Welt des Theaters“; „Hörspiele“ und weitere Unterkapitel. Das zweite Kapitel enthält Serien, wie z.B.: „Türkische Dramen von der Tanzimat bis heute“, „Themen türkischer Dichtung“; ein weiteres Unterkapitel enthält Sendungen, die dem Gedenken bestimmter Schriftsteller und Dichter gewidmet sind, wie z.B. Halide Edip Adıvar, Mehmet Emin Yurdakul, Hüseyin Rahmi Gürpınar, Sait Faik, Mehmet Akif u.v.a.m.

S. 314–373: Auszeichnungen und Wettbewerbe 1984. Kemal Özer beginnt seine Einleitung mit der Bemerkung, dass 1984 24 Literaturpreise vergeben worden seien. Acht davon waren neu gestiftete Preise. Der Grund für die verhältnismässig niedrige Zahl liege daran, dass einige Preise nicht vergeben wurden, andere ohnehin nicht jedes Jahr vergeben werden. Es folgt ein Überblick aus „Gösteri“ von Selma Tükel über „Theater-Auszeichnungen vom Anfang bis heute“. Ein weiterer Beitrag beschäftigt sich mit der Bedeutung von Auszeichnungen für junge bzw. neue Autoren. Auf eine Liste von Preisen folgen die Informationen, wer welche Auszeichnung erhalten hat. Den Sabahattin Ali Erzählungspreis erhielt z.B. Ahmet Önel für den Band „Matinede mükrimin“, der Yeditepe Gedichtpreis wurde Necati Cumalı zugesprochen für den Band „Tufandan önce“. In dem Anschliessenden Interview wird Cumalı auch zur Rolle der Sexualität befragt, die ja auch in seinen Erzählungen häufig behandelt wird. Mit dem Madaralı Roman Preis wurde auch Orhan Pamuks zweiter Roman „Sessiz ev“ ausgezeichnet. Zu den Preisträgern gehört auch Pınar Kür, die den Sait Faik Erzählungspreis erhielt für den Band „Akışı olmayan sular“. Diese und alle weiteren Preisträger werden mit Artikeln gewürdigt, bzw. zu den Werken interviewt.

S. 374–379: Roman und Erzählung 1984. Das sonst so ausführliche Kapitel fällt dieses Jahr sehr kurz aus, da Konur Ertop aus privaten Gründen es nicht schreiben konnte. In einem kurzen Vorwort erklärt

Aziz Nesin, dass die zu besprechenden Bände im folgenden Band Erwähnung finden werden (welcher dann nicht mehr erschien). Er nennt nur einige Verfasser und Buchtitel, die erschienen sind, unter ihnen: Selim İleri: "Yalancı şafak", Latife Tekin: "Berci Kristin'in çöp masalları", Tezer Özlü: "Yaşamın ucuna yolculuk" und andere; an Erzählungsbänden: Muzaffer Buyrukçu: "Günlerden bir gün", Nazlı Eray: "Hazır dünya", Ayşe Kulin: "Güneşe dön yüzünü" und andere. Er schliesst seinen kurzen Überblick mit den Worten ab: „Ich bitte um Entschuldigung“. Es folgen dann doch noch einige Seiten zu Yaşar Kemal's "İnce Memet 3", mit Bemerkungen über dessen dörflichen anatolischen Hintergrund; Füsun Erbulak: „60 günlük bir şey“, Attila İlhan: "Haco Hanım vay"; Mehmet Eroğlu: "İssizliğin ortasında".

S. 380–421: Türkische Literatur und Schriftsteller im Ausland. Dieser Beitrag besteht zum grössten Teil aus Zeitungsartikeln, die von türkischer Literatur berichten, die in andere Sprachen übersetzt wurde. Es werden Bücher, einzelne Erzählungen und Anthologien erwähnt, die in vielen europäischen Staaten, den USA und Japan erschienen. Erwähnt wird auch das in den USA erschienene Werk Ahmet Ö. Evins "Origins and Development of the Turkish Novel". Am 5. und 6. April gab es in Athen eine Ausstellung zu Aziz Nesin, auf der der Autor eine Rede hielt, in der er sich an die Griechen wandte, die Istanbul verlassen und sich in Griechenland niedergelassen hatten. Er betont dabei, wie sehr sie ihrer alten Heimat fehlten. Vom in London erscheinenden "The Good Book Guide" wurde "İnce Memet" zum Buch des Jahres ernannt. Yüksel Pazarkaya trägt einen langen Artikel über die türkische Literatur in Deutschland 1984 bei, mit einem umfangreichen Unterkapitel über auf Deutsch schreibende türkische Autoren.

S. 422–432: Ausländische Literaten, die 1984 die Türkei besuchten. Es werden acht Schriftsteller, bzw. Wissenschaftler, darunter die Turkologen Wolfgang Riemann und Gisela Kraft mit Beiträgen vorgestellt.

S. 433–626: Runde Geburtstage unserer Schriftsteller. Wir erwähnen aus der langen Liste wieder nur beispielhaft einige von denen, die eine besondere Rolle in der Literatur spielten: 80 Jahre: Haşım Nezihi Okyay (Dichter und Literaturwissenschaftler); 75 Jahre: Hasan İzzettin

Dinamo, Burhan Arpad, Nermin Menemencioğlu; 70 Jahre: Oktay Rifat, Melih Cevdet Anday, Peride Celal, Aziz Nesin; 60 Jahre: Arif Damar, Bülent Ecevit, Atilla İlhan, İlhan Selşuk; 50 Jahre: Mahmut Makal, Adnan Binyazar, Füzuzan, Erdal Öz, Demir Özlü, Ali Püsküllüoğlu. Ihnen allen, sowie den hier nicht genannten werden – teilweise lange – biographische Artikel gewidmet, einige werden interviewt, von einigen Texte zitiert. Alle werden fotografisch abgebildet.

S. 627–705: 1984 verstorbene türkische Literaten. Die Bedeutendsten: Sevim Burak (5. Januar), Reşat Enis (11. Januar), Hasan Hüseyin (28. Februar), Vasıf Öngören (14. Mai), Halide Nusret Zorlutuna (10. Juni), Yılmaz Güney (9. September), Ümit Yaşar Oğuzcan (5. Oktober). Ihnen allen und den hier nicht genannten werden Nachrufe gewidmet.

S. 706–741: Veranstaltungen zu Ehren lebender türkischer Schriftsteller. Es handelt sich um Artikel – meist aus Zeitungen – aus verschiedenen Anlässen zu Ehren von Fazıl Hüsnü Dağlarca, Haldun Taner, Bekir Sıtkı Erdoğan, Aziz Nesin, Oktay Arayıcı, Tahir Kutsi Makal.

S. 742–901: Denkschriften, Versammlungen und Feiern zum Andenken an verstorbene türkische Dichter. Bei den meisten der 37 erwähnten Literaten handelt es sich um Denkschriften in Erinnerung an einen runden Geburtstag oder Todestag; in wenigen Fällen sind sie nicht rund, aber stehen in Verbindung mit einem besonderen Anlass. Nur wenige Beispiele: Mehrere Denkschriften erinnern an den 60. Todestag von Ziya Gökalp, ebenso an den 100. Geburtstag von Yahya Kemal, an Ömer Seyfettins 100. Geburtstag, an Sait Faiks 30. Todestag, an Orhan Kemals 70. Geburtstag (starb 1970), an Yakup Kadri Karaosmanoğlus 10. Todestag, an Halide Edips 20. Todestag usw. Allen von ihnen werden mehrere Artikel gewidmet von unterschiedlicher Länge.

S. 902–910: 1984 erschienene türkische Literatur. Einige der bekanntesten: Adalet Ağaoğlu: „Üç beş kişi“, İnci Aral: „Kıran resimleri“, Özdemir Asaf: „Benden sonra mutluluk“, Arif Damar: „Ay ayakta değildi“, Nazlı Eray: „Hazır dünya“, Füzuzan: „Gecenin öteki

yüzü“, Yaşar Kemal: “Kuşlar da gitti”, Aziz Nesin: „Benim delilerim“, „Merhaba“, „Poliste“, Latife Tekin: „Berci Kristin çöp masalları“, Tezer Özlü: „Yaşamın ucuna yolculuk“, Orhan Pamuk: „Sessiz ev“, Necati Tosuner: „Necati Tosuner sokağı“.

S. 911–921: In das Türkische übersetzte Literatur 1984. Die gewohnte Mischung aus aus vielen Sprachen übersetzter Bücher, Schöne wie Fachliteratur. Einige Namen: Louis Althusser, Isaac Asimov, Walter Benjamin, Elias Canetti, Knut Hamsun, Pablo Neruda u.v.a.m. Erfreulicher Weise ist auch in allen Fällen der Übersetzer angegeben. Es schliessen sich mehrere Kommentare aus Zeitschriften zum Nesin Vakfi Jahrbuch an.

S. 922–938: Turkologie und türkische Literatur in der Volksrepublik China. Zunächst werden die Institute aufgezählt und kurz beschrieben, an denen man sich mit Türkischem beschäftigt. Danach beschäftigt sich der Autor mit verschiedenen türkischen Ethnien, die in China leben und den Institutionen, an denen über sie geforscht wird. Es werden auch die muslimischen Huy mit einbezogen, von denen es heisst, sie seien eingewanderte Türken, Araber und Perser. Dieser Beitrag schliesst den Band ab.